

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

168 (21.7.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690876](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690876)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 168.

Oldenburg, Dienstag, den 21. Juli 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Papst Leo XIII. starb gestern nachmittag um 4 Uhr.

Der Tod des Papstes soll der italienischen Regierung nicht angesetzt sein.

Der Kaiser unternimmt bei gutem Wetter Ausflüge in Wolbes Umgebung.

Das neue spanische Kabinett unter Villaverde hat sich gebildet.

König Peter von Serbien wird beauftragt, der Uckerhe der an Alexander und Draga verübten Mordes zu sein. Alexander soll früher Mördern zur Beilegung seines eigenen Vaters gedungen haben.

Die großherzoglichen Herrschaften statten mit der „Lehnjahn“ Warnemünde einen Besuch ab.

Gestern wurde der Tag der 100 jährigen Zugehörigkeit des Münsterlandes zu Oldenburg in Cloppenburg und Behta gefeiert.

Papst Leo XIII. †.

* Rom, 20. Juli.

Der Papst ist um 4 Uhr nachmittags gestorben. Das Bronceor des Vatikans ist geschlossen.



Nun ist es endlich eingetreten, was man seit Wochen jeden Augenblick erwarten mußte: Leo XIII. ist dahingeshieden. Der 83jährige hat einen letzten zähen Kampf um sein Leben geführt, jetzt aber nahen ihm der Allbesteger Tod die Last der Tiara von dem greisen Haupte, die er über 25 Jahre mit Ruhm getragen hat. Nur einer der Päpste hat länger regiert als er, sein Vorgänger Pius IX., der 32 Jahre auf St. Peters Stuhle saß. (Benedikt XIII., der 1394—1424 „regierte“, wurde lange vor seinem Tode durch das Konstanzer Konzil abgesetzt.) Auch Pius VII., der Zeitgenosse Napoleons I., brachte es auf 23 Jahre, und deshalb hat das 19. Jahrhundert nur sechs Päpste gesehen, weniger als irgend ein anderes. Dieser Umstand dürfte etwas mit zu dem Erfolge der römischen Politik beigetragen haben, die sich in der neueren Zeit durch ihre Stetigkeit und Folgerichtigkeit auszeichnen pflegte, Eigenschaften, die ein häufigerer Regierungswechsel leicht beeinträchtigt hätte.

Leo XIII. hat ein reiches Leben hinter sich, wie es wenigen Sterblichen vergönnt ist. Er wurde am 2. März 1810 in Carpineto bei Anagnin geboren, stammte aus dem grä-

lichen Geschlechte der Pecci und bekam den Namen Gioacchino (Joachim). Seine Erziehung erhielt er im Jesuitenkolleg zu Viterbo und im Collegium romanum in Rom. 1832 erwarb er den theologischen Doktorgrad und erhielt am 31. Dez. 1837 die Priesterweihe. 1843 wurde er Titular-Erzbischof von Damiette, weckte dann einige Jahre als Nuntius in Brüssel und wurde 1846 Erzbischof von Perugia. 1853 erhielt er den Kardinalstitel. Am 20. Februar 1878 wurde er zum Papst gewählt und am 3. März gekrönt. 1887 konnte er sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum, 1893 sein fünfzigjähriges Bischofsjubiläum und endlich in diesem Frühjahr sein 25jähriges Papstjubiläum feiern.

Ein Mann wie Leopold v. Ranke, dessen glänzendes Werk die Geschichte der römischen Päpste behandelt, würde lebhaft Freude empfunden haben, hätte er seine unübertreffliche Meisterschaft an das Charakterbild des verstorbenen Papstes wenden dürfen. Die Bildnisse, die man von diesem kennt, reden von einer scharf ausgeprägten Individualität. Es ist ein feiner Diplomatenkopf, die hohe Stirn verrät geistige Bedeutung, ein gut Teil Selbsteigenschaft blüht aus den Augen, aber in den Mundwinkeln scheint sich eine leise Ironie verbergen zu wollen. Der Papst war wissenschaftlich tüchtig gebildet und zudem nicht ohne künstlerische Ader; sein elegantes Latein wird gerühmt, und bis in sein hohes Alter hinein verfaßte er lateinische Hymnen. Er erleichterte auch auswärtigen Gelehrten die Benutzung der vatikanischen Bibliothek. Er wird aber in der Geschichte fortleben als der ausgezeichnete Staatsmann, der ein Vierteljahrhundert mit großem Erfolg die Geschichte der römisch-katholischen Kirche geleitet hat. Er war ein Diplomat mit leiser vornehmer Auftreten, voll berechnender, lächelnder Klugheit, kein Mann, der mit eiserner Hand sich die Welt zu Willen zwingen will, in vielen Dingen das Gegenteil von seinem impulsiven Vorgänger. Man hat den Eindruck eines vollendeten Regisseurs, der ruhig hinter dem Vorhang bleibt, während in alledem, was auf der Bühne vor sich geht, doch der Extrakt seiner geistigen Arbeit wirksam ist. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Persönlichkeit, die sich klug vor allen angestrebten Vorjahren hütet, auch dem Protestanten nicht unsympathisch sein wird, und so werden in den Nachrufen von ihrer Seite kaum harte Worte fallen, aber es darf auch nicht verschwiegen werden, daß solche Männer, wie Leo XIII., die in geschickter Weise die innere Einheit der katholischen Kirche festigen, für die vielfach zerfesselte evangelische Kirche die gefährlichsten Gegner sind. In dieser Hinsicht ist man auch gekommen, und aus solchen Gefühlen heraus dürfte hauptsächlich der „Evangelische Bund“ sich entwickelt haben.

Leo XIII. hatte es in manchen Teilen leichter, als alle seine Vorgänger. Zunächst war er der erste Papst, der nicht mit dem unglückseligen Kirchenstaat belastet war, dessen Regierung immer die Kraft der Päpste geschwächt und sie selbst sogar vielfach nach außen hin in Mißkredit gebracht hatte. Man behielt von der weltlichen Herrschaft als wertvolles Erbe nur die Möglichkeit, die Vergewaltigung durch Italien als wertvolles Agitationsmittel unter den Anhängern der Kirche zu benutzen. Es könnte dem hl. Stuhl kein unheilvolleres Geschenk gemacht werden, als wenn es das ehemalige Patrimonium Petri zurückgelassen würde. Aber solche Hoffnungen sind vergeblich; so läßt sich das Rad der Weltgeschichte nicht rückwärts schieben, und es liegt etwas tragische Ironie darin, wenn der sterbende Papst noch solche Hoffnungen hegt und ausgesprochen haben sollte. Da müßte er gänzlich verkannt haben, daß seine Erfolge zum großen Teil darin beruhen, daß er mit ungeteilter Kraft sich der Befestigung seiner geistigen Herrschaft widmen durfte. Als mächtigstes Hülfsmittel dazu hatten ihm Pius IX. und das vatikanische Konzil das Dogma von der Unfehlbarkeit hinterlassen, das selbst von den deutschen Bischöfen anerkannt wurde, obgleich sie bei den Verhandlungen die schärfste Opposition gemacht hatten. Nun ist der Papst tatsächlich unumkehrbar, absoluter Herrscher auf seinem Gebiete, namentlich wenn er sich, wie Leo XIII., hütet, in ausdringlicher Weise von seinem Rechte Gebrauch zu machen. Günstig war es ferner für den Papst, daß er bei seinem Regierungsantritt bei Bismarck und der deutschen Regierung eine bedeutende Kulturkampfmissbilligung vorfand. Daß trotz der Verbitterung des Zentrums allmählich der Friede angebahnt werden konnte, ist das Verdienst des Papstes, der von vornherein Ruhe und Mäßigung bewies und so für die Kirche viel erreichte. Dadurch, daß er seinen Regierungsantritt dem Kaiser anzeigte, bahnte er Verhandlungen an. Schon 1879 mußte Falk gehen, die gemäßigten Bischöfe legten zurück, die Mäßigeren wurden milder gehandhabt, die Gewandtschaft beim Vatikan wurde wiederhergestellt, und 1887 konnte endlich ein dauernder Friede geschlossen werden. Man hat vielfach von einem Gange nach Kanossa gesprochen, aber man darf auch nicht vergessen, daß, wenn außer der Zivilehre und der Anzeigepflicht der Befehle der Pfarrstellen nicht viel aus der Kulturkampfbestrebungen getrieben werden konnten, die Regierung doch fortan bei nationalen Fragen mehr und mehr die Unterstützung des Zentrums hatte. Dadurch ist dieses zur ausschlaggebenden Partei in Deutschland geworden, eine Tatsache, die für die Stellung des Papsttums überhaupt von Bedeutung geworden ist. Von einer Allmacht des Zentrums und des Papsttums kann man aber trotzdem nicht reden, wenn man bedenkt, daß

es ihnen bei aller Anstrengung nicht gelungen ist, das Jesuiten geseß oder auch nur einzelne seiner Teile zu beseitigen. Wenn Leo XIII. auch sonst viel erreicht hat, in England, Nordamerika, im Orient, ja selbst im Ausland gegenüber, so liegt doch wiederum ein tragisches Moment in seinem Verhältnis zu Frankreich. Die geliebteste Tochter der Kirche, die er soviel geschätzt hat, wohl aus dem Grunde, weil er in dem frankreichfeindlichen Dreieck die stärkste Stütze des verhassten Königreichs Italien sah, muß er bei seinem Scheiden als ungehorsames Kind bereuen. Wenn er auf seinem Sterbebette zu einem Kardinal sagt: „Grüß Frankreich, das Land meiner Hoffnungen und Schmerzen“, so läßt das einen Blick in seine Seele tun. seinem Nachfolger aber hinterläßt er es, einen neuen Kulturkampf zu schlichten. Ob dieser einem ganz katholischen Lande gegenüber ebenso glücklich sein wird, als er selbst bei dem glaubensgespaltenen Deutschland? Aber was auch daraus werden möge, das Papsttum ist heute ein weit stärkerer Faktor im politischen Leben als vor hundert Jahren. Damals Pius VII., der vom ersten Napoleon als Dekonationsstüd bei seiner Krönung benutzt wird, während Leo XIII. als der Schiedsrichter im Karolinenstreit die respektvollen Besuche von Kaiser und Königen empfangen konnte.

Die letzten Augenblicke des Papstes.

Rom, 20. Juli abends.

Die Erteilung der letzten Absolution an den Papst, die der Groß-Konventual, Kardinal Serafino Ramutelli, vornahm, war von ergreifendem Eindruck. Die anwesenden Kardinele, unter ihnen Dreglia, Ramolla, della Volpe und Vives, und die Messen des Papstes waren niedergedrückt und suchten die Tränen zurückzuhalten, um den Papst, der bei ziemlich klarem Bewußtsein war, nicht zu erregen. Es wird berichtet, der Papst habe zu Dreglia einige Worte gesprochen und die Kirche seiner Fürsorge anvertraut. Monsignore Bisini hat um den päpstlichen Segen für die Personen des päpstlichen Hauses, die nebeneinander verammelt waren. Der Papst erteilte den Segen und sagte, das sei das letzte Lebenswort. Dann reichte der Papst mit großer Anstrengung den Kardinalen die Hand. Darauf wurden Anstrengungsmittel angewendet, die der Papst wieder ein wenig lebten.

Dem Absterben des Papstes

ging ein kurzer Todeskampf voraus. Der Papst war in eine tiefe Verhargie gefallen. Der Puls war kaum fühlbar und die Atmung langsam und oberflächlich. Um 3 Uhr 40 Minuten kündigte Capponi weinend den nahen Tod des Papstes an. Der Großkonventual Serafino Ramutelli kniete am Bette nieder und begann die Sterbgebete. Die Messen des Papstes, Kardinal Ramolla und die anwesenden Würdenträger trieten ebenfalls weinend nieder. Der Papst war völlig bewußtlos. Die Atmungsbewegungen hatten aufgehört. Der Papst starb um 4 Uhr 40 Minuten, nachdem er den Papst aufmerksam untersucht hatte, um 4 Uhr 4 Minuten, daß der Tod eingetreten sei, brückte ihm die Augen zu und faltete ihm die Hände über der Brust. Der Großkonventual sprach darauf ein kurzes Gebet. Hierauf forderte der Major-domus alle Anwesenden auf, das Sterbezimmer und die übrigen päpstlichen Gemächer zu verlassen. Darauf zogen die Kardinele, die Diplomaten und die übrigen Personen an der Leiche vorbei und küßten die Hände des Verewigten. Alle waren in tiefer Bewegung. 10 Minuten nachdem der Tod eingetreten war, verließ Kardinal Dreglia das Sterbezimmer. Die Schweizergarben erwießen ihm, dem stellvertretenden Papst, die Souveränen zustehenden Ehren und geleiteten ihn in feierlichem Zuge in die Gemächer. Graf Pecci, Capponi und der Kammerdiener Centra sowie zwei Nobelpardisten blieben im Sterbezimmer zurück, um die Totenmacht zu halten. Die Leiche verbleibt auf dem Bette, bis der Kardinalkammerer den Tod amtlich festgestellt hat. Das Gesicht ist mit einem weißen Schleier bedeckt. Der Eintritt zu den Gemächern ist feierlich streng unterlag. Die Gemächer werden von Schweizern und Nobelpardisten bewacht.

Die letzten bemerkenswerten Worte des Papstes

sollen um 10^{1/2} Uhr gewesen sein: „Buon salute imperatore!“ Dann habe der Papst ein Wort gemurmelt, das wie „Garpinetto“ Klang. Esidem war er bewußtlos.

Die Sterbendsticht in Rom.

Als die Sterbendsticht des Papstes amtlich um 4 Uhr 4 Minuten bekannt gegeben und alsbald die Schließung der Bronzetür angeordnet wurde, verdrängte sich die Nachricht vom Tode durch die Stadt. Die Zeitungen ließen Ertraktblätter erscheinen. Kardinal Dreglia gab für sämtliche Fremden den Befehl, den Vatikan zu verlassen. Eine große Menschenmenge, die sich inzwischen angesammelt hatte, begab sich zur Peterskirche. Die auf den öffentlichen Gebäuden anlässlich des Namenstages der Königin-Mutter gefestigten Fahnen wurden eingezogen. Auch die Musik wird auf den öffentlichen Plätzen nicht spielen. Die Zeitungen erschienen mit Trauererändern, auch die liberalen Blätter

sprechen in höchster Achtung von dem Vereingigen. In den Kirchen wird das Allerheiligste ausgestellt. Große Menschenmengen ziehen nach dem Petersplatze.

Die Jeronionien am Leide.

Der Camerlengo Dreglia begab sich bald nach dem Tode von Schmeizer und Nobelaarden geleitet, mit dem Bischofamerer der geistlichen apollonischen Kammer in weidenblauem Trauerornat in die Erhebungsstube zur Feststellung des Todes des Papstes, die um 4 Uhr 30 Min. erfolgte. Der Kardinal trat an die verschlossene Pforte des Stubezimmers und rief unter tiefem Schweigen der Anwesenden dreimal laut den Namen des Papstes. Er öffnete sodann die Tür, trat, von dem ganzen Geolge begleitet, an das Bett heran und klopfte mit einem silbernen Hämmerchen dreimal auf die Stirn des Toten, nachdem er ihn laut bei Namen gerufen hatte, während alle Anwesenden niederknieten. Sodann verknüpfte der Kardinal den Verarmelten, daß Papst Leo XIII. gestorben sei, und verließ, von der Geistlichkeit begleitet, das Gemach.

Rampolla

stellte seine Tätigkeit als Staatssekretär ein, die Monsignore della Chiesa, wie vorgeschrieben, übernahm. Er verließ den Vatikan.

Aufbahrung der Leiche.

Nach der amtlichen Feststellung des Todes wurde die Leiche in Gegenwart des Bischofmeisters der apollonischen Kammer, des päpstlichen Jeronionienmeisters und Lopponis mit der weißen Soutane und einem karminroten Schärtenmäntelchen, der päpstlichen Sammetmütze und weißen Schuhen bekleidet. Ein Krugzug wurde in die auf der Brust gefestigten Hände auf der Bettdecke niedergelegt und mit einer roten Damastdecke bedeckt. Sodann wurde die Leiche in feierlichem Zuge mit Gebeten nach der Gobelinkammer gebracht und feierlich aufgebahrt. Das Zimmer, das ganz mit Rot ausgeschlagen ist, wird von vier Wachposten an den vier Ecken des Bettes erleuchtet. Zwei Ablaßgeräten, auf den Schwerknauf gestützt, halten die Totenwache. Die Sammetgardien und die Kalfaswache halten den Eingang besetzt. Blumenkränze sind durch das Jeronionell ausgeschloffen. Zur Besichtigung der Leiche werden nur Kardinal, die Mitglieder des diplomatischen Korps und des römischen Patriariats sowie die von Kardinalkammer besonders ermächtigten Personen zugelassen. Die Wohnräume des Papstes wurden in Gegenwart des Bischofmeisters und eines Notars verschlossen und verriegelt.

Italien und der Tod des Papstes.

Sobald der Tod des Papstes bekannt geworden war, trat der Ministerpräsident und Minister des Innern Zanardelli alle Vorkehrungen zur Sicherung der moralischen und materiellen Freiheit der provisorischen Regierung der Kirche und zur Wahrung der vollen Freiheit bei der Beratung des heiligen Kollegiums. Er gab den Behörden die Erlaubnis, an der Zeichenfeier in der Kirche teilzunehmen, falls die Behörden von der Kirchenbehörde eingeladen werden.

Um 5 Uhr besetzte Militär den Petersplatz. Wie verlautet, hat der Vatikan der italienischen Regierung den Tod des Papstes offiziell nicht mitgeteilt.

Auf dem Petersplatz stand bis spät in die Nacht hinein eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, darunter viele Frauen, die Tränen vergossen.

Die Todesnachricht im Auslande.

* Oldenburg, 21. Juli.

Man schreibt uns aus Berlin: Die Kunde von dem Tode des Papstes wurde in Berlin im Laufe des gestrigen Spätnachmittags bekannt und im Publikum vielfach mit Unglauben aufgenommen, nachdem so häufig die Meldungen über den Eintritt der Katastrophe sich als unrichtig erwiesen hatten. Das Zentrum wird sich in großartiger Weise an den Bestattungsfeierlichkeiten beteiligen. Die Frage der Vertretung der deutschen Regierung an den Feierlichkeiten ist seit längerem geregelt. Man nimmt an, daß Prinz Friedrich Leopold von Preußen sich nach Rom begibt.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Im Hinblick auf die demnächstige Papstwahl dürfte daran festgehalten werden, daß die deutsche Regierung wie bei dem Konklave von 1878 vollständige Neutralität beobachten wird. Durchaus müßig erscheint es, wenn Namen von Kardinalen genannt werden, deren Wahl der deutschen Regierung genehm oder nicht genehm sein würde, da sich die Neutralität Deutschlands auf alle in Betracht kommenden Kardinalie erstreckt.

Auf dem Turm der heiligen katholischen Kirche weht seit heute morgen eine Fahne (halbtot und umflort, und heute mittag um 12 Uhr setzte das Trauergeleit für den verstorbenen Papst ein.

Eine Ministerkrise in Spanien.

Wir teilen schon gestern mit, daß das Ministerium Silvela durch das Willaverde abgelöst sei. Das neue Ministerium besteht aus folgenden Staatsmännern: San Benard: Außenminister, Santos Guman: Justiz, Velada: Finanzen, General Martitegui: Krieg, Cobian: Marine, Garcia Alir: Inneres, Buganall: Unterricht, Gasset: Ackerbau. — Die Umänderung der spanisch-französischen Allianz bezüglich der Dinge in Marokko scheint der Spannungsgefahr des Ministerpräsidenten Silvela gewesen zu sein, noch am selben Sonnabend hat das ganze Kabinett seine Entlassung eingereicht. Im Ministerat stellten nach Prüfung der Marineforderungen alle Minister dem Ministerpräsidenten Silvela ihre Portefeuilles zur Verfügung. Silvela begab sich darauf sofort ins Palais und unterbreitete dem König die Demission des Gesamtkabinetts; den Auftrag der Neubildung des Kabinetts lehnte er ab, stattdessen der König den Kammerpräsidenten Willaverde zu sich berief. Die Regierung machte in Kammer und Senat sofort Mitteilung von der Ministerkrise, worauf die Sitzungen aufgehoben wurden. Die Totalkrise übertraf die allgemeine, weil man nur eine Teilkrise erwartete. Die Preisgabe des Ministerpräsidentens durch Silvela scheint unerklärlich. Man glaubt jedenfalls, das neue Kabinett werde bloß den Sommer überdauern, und Silvela im Herbst wieder ein eigenes Kabinett bilden. — Besonders befremdend ist die franko-spanische Allianz in Erinnerung an den Besuch Louvets in England. Denn gegen England und Italien kann das Bündnis nur gerichtet sein, da sonst kein Staat Interessen in Marokko zu vertreten hat.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser wird gutem Vernehmen nach voraussichtlich am 7. August, von seiner Nordlandreise heimkehrend, in Bremerhaven eintreffen und in Gemeinschaft mit der Kaiserin auf dem neuen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ eine Fahrt in See, deren Dauer auf 24 Stunden vorgesehn ist, unternehmen.

Aus Darmstadt wird gemeldet: Die von München aus verbreitete Nachricht von einer Verlobung des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen mit der Prinzessin Xenia von Montenegro wird von wohlinformierten Kreisen entschieden als unmaßgeblich bezeichnet.

Die neueste Bluttat der Eingeborenen auf den Admiralitätsinseln an dem Engländer Howard und dem ganzen Schiffsmannschaft soll nach der „Post“ zu einer Strafrepression des Vernehmungsschiffes „Möwe“ führen.

Fünfhundert Matrosen des in Hafen von Halifax liegenden deutschen Kriegsschiffes „Bine“ löschten, Telegrammen von dort zufolge, ein gefährliches Feuer, das auf einer großen Kohlenbank ausgebrochen war. Mit Stangen hat die Halbförge Feuerwehr die deutschen Matrosen in Arbeitsanzügen in den brennenden Schifferraum hinabgeführt und unverzüglich wieder heraufkommen, nachdem sie unten während der erfolgreichen Löscharbeit durch Lucherpumpen und ähnliche Apparate mit Luft vertrieben worden waren.

Von der Absicht einer durchgreifenden Erweiterung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, speziell zum „Schwindelabwehrverbot“, hat ein Fachblatt Mitteilung gemacht. Wir erfahren hierzu das folgende: Auf Mißbräuche im Ausverkaufswesen ist die Regierung seit längerer Zeit durch Eingaben sowohl von Privaten wie von verschiedenen gewerkschaftlichen Vereinigungen aufmerksam gemacht worden. Solche Vorstellungen sind Petitionen, mit der Aufmerksamkeit, die „Kritik der Gesetzgebung“ zu erregen, werden nicht immer mit der wünschenswerten Genauigkeit gearbeitet. Das Tarifdematerial ist mitunter recht lückenhaft und mehr von ethischer Entzählung, als von dem Bestreben nach sachlicher Darstellung beeinflusst. Aber auch eine präcise und leidenschaftlose Eingabe überbebt die Regierung nicht der Verpflichtung sorgfältigster Nachprüfung. Darans erklärt sich, daß die im Prinzip anerkannte Reformbedürftigkeit des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb nicht mit der Beschleunigung zu gesetzgeberischen Schritten fähren kann, wie dies den Petitionsverfahren als nächstes und dringlichstes Ziel erscheint. Ob bei der großen Fülle des in Betracht kommenden Stoffes in naher Zeit nach dem Zusammentritt des Reichstags eine Vorlage erfolgen kann, entzieht sich einstweilen sicherer Schätzung. Der Einfall des Entwurfs liegt also noch keineswegs fest, vielmehr haben die Interessenten noch Gelegenheit genug, ihre Wünsche und Vorschläge zur Geltung zu bringen.

Ueber die Zukunft der Nationalsozialen verbreitet sich die „Frankf. Ztg.“, die bekanntlich der liberalen Sammlung das Wort redet, wie folgt:

In den Erörterungen über die Lage des Liberalismus lassen sich genau zwei Lager unterscheiden, das herkömmliche, die sich verhalten sich auch mit den schlimmsten Erfahrungen abfinden, wobei sie von der Unlösbarkeit ihres eignen Dams, wie ihres eignen Lebens überzeugt sind, und das jener, die aus den Erfahrungen zu lernen suchen, die nach Mitteln und Wegen streben, um der liberalen Grundanschauung zu einer neuen Wäute zu verhelfen. Am interessantesten in diesem Zusammenhang sind die Bemerkungen Raumanns, der den seltenen Mut befaß, die Ausichtslosigkeit des Nationalsozialismus als gegen seine Anhänger festzustellen. Dieser Raumann hat durch dieses Verhalten sich zumal in die Acht erungen, wo man seine Parteibildung öffentlich anbot und es zum mindesten für überflüssig hielt, in der rund 20 Partigruppen des Deutschen Reiches noch eine 21. zu stellen. Das Parteigrünzel, das besonders der Linken so schädlich wurde, sollte dadurch vermehrt werden, während doch nach der Meinung vieler entschieden fortschrittlich Gesinnter es im Gegenteil darauf ankommt, aus dem ziemlich nutzlos abfließenden Östern ein breites, tragfähiges und Schicksalsfähiges, doch nur ein Schritt, dem logischer Weise der zweite folgen muß. Auf dem Wege der Bildung einer eigenen nationalsozialen Partei ist es nicht gegangen. Damit soll aber unmöglich ausgesprochen werden, daß die im Raumann vereinigten intellektuellen Kräfte nun auf jede politische Betätigung und Einwirkung zu verzichten gedenken. Wir haben schon einmal als lebendes Verdienst der Nationalsozialen den Rück nach links und die Gewinnung einer Mehrheit für bedeutender Männer für die Politik festgestellt. Diese jahrelange Arbeit wurde einfach dergestalt gewesen, wenn die Nationalsozialen jetzt leuchteten, wenn sie nicht hoch die Stirn, sondern gleich das ganze Gesicht anheben. Das wäre politischer Raubbau, den man gewisslos nennen möchte. Da es mit der eignen Firma nicht geht, wäre es im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung des politischen Lebens und vor allem im Interesse des engeren Zusammenhanges der Linken, wie der Aufbaumadung der in der nationalsozialen Partei vorhandenen Intelligenz und Eingabe wünschenswert, daß das Ende dieser Partei nicht eine Liquidation, sondern eine Fusion wäre. Wir haben das ohne jedes Eigeninteresse, denn die Deutsche Volkspartei würde bei einer derartigen Verschmelzung ebenso wenig in Frage kommen können, wie z. B. die freiwirtschaftliche Partei. Anders aber stünde es vermutlich mit der freiwirtschaftlichen Partei, die in sozialpolitischer Beziehung eine erfreuliche Fortentwicklung erfahren hat und die auch in anderen Fragen dem nationalsozialen Standpunkt näher steht. Das wäre der Weg, die nationalsozialen Führer und Anhänger dauernd einer fortschrittlichen Politik zu sichern. Die liberale Elite andererseits nicht hart genug, um ohne Bedauern brauchbare Kräfte auszugeben zu sehen.

Ausland.

England.

* London, 20. Juli. Die Morning-Post meldet aus Washington: Die britische Regierung beansprucht die Oberhoheit über die kleinen Inseln an der Borneo-Küste, von denen die Vereinigten Staaten Besitz ergriffen haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten stütze ihre Besitzrechte auf den englisch-spanischen Vertrag von 1885, der nach ihrer Ansicht Spanien die Oberhoheitsrechte gab, welche durch den letzten Krieg auf die Vereinigten Staaten übergingen. Diese Inseln, außerhalb der Dreimeilenzone von der Borneoküste gelegen, könnten daher nicht als Bestandteile von Borneo betrachtet werden. Möglicherweise wird die Streitfrage einem Schiedsgericht unterbreitet.

Serbien.

Ueber die Vorgehensweise der Wutnacht von Belgrad bringt der Gil Blas, dessen Leitung vor einiger Zeit der frühere Chefredakteur des Figaro Peridier übernommen hat, eine Darstellung, die unter dem Titel „Die Wahrheit

über das Drama von Belgrad“ den jehigen König Peter Karageorgiewitsch beschuldigt, der unmittelbar Antifer dieses Dramas gewesen zu sein. Der M. C. de Freignaud zeichnende Verfasser dieser Darstellung erklärt: „Ich weiß wohl, wie schwer meine Anlagen sind. Ich bin stolz, die volle Verantwortung dafür zu übernehmen.“ Er verachtet, nach dreiwöchigem Aufenthalt in Belgrad, den er darauf veranlaßt, die Zeugen der Wortdaten zu sprechen und die vertraulichen Mitteilungen der Beschuldigten zu erhalten, die Beweise für seine Behauptungen, „Dauern von Schriftstücken und Hunderte von Zeugnissen“, auf seinem Tische zu haben. Man wird de Freignaud und dem Gil Blas allerdings die Verantwortung für ihre Anlagen überlassen müssen, darf aber die bestimmten Anschuldigungen gegen den jehigen König, die zugleich den russischen Geländeten in Belgrad, Tscharoff, als dessen Mitschuldigen bezeichnen, nicht unbeachtet lassen, da ihr Urheber sie öffentlich zugleich unter dem Angebot des Wahrheitsbeweises erhebt. „Der Sitz der Beschuldigung“, schreibt de Freignaud, war in Genf bei dem König. Durch seinen jehigen Sekretär Balugodschitsch gab er den Befehl nicht zur Entfernung aus dem Lande, nicht zur Abdankung, sondern zur Ermordung. Die Grundlagen der Beschuldigung wurden nur durch einige Offiziere gelegt, die Obersten Witschitsch, Maschin, Popowitsch, Nitsch, den Hauptmann Kofitsch, den Leutnant Grunitsch und eine Zivilperson, Amalunowitsch, den jehigen Ministerpräsidenten, dem sich später ein Großhändler in Leder, sein Verwandter Barolow, mit dem Auftrage zugefelle, langsam die Kaufleute in Belgrad auf einen Dynastiewechsel vorzubereiten.“ Peter Karageorgiewitsch, berichtet Freignaud weiter, sei die Entzählung der Dinge zu langsam vor sich gegangen. Deshalb habe er Balugodschitsch vertrieben nach Belgrad geschickt, um sie zu beschleunigen. So sei das erste Komplott von Baniga entstanden, dessen Verlauf bekannt ist. Drei Monate später sei dann Balugodschitsch abermals nach Belgrad abgereist und habe die zweite Verschwörung angezettelt. Von den Offizieren sei zunächst ein Knöchelzunge des Großfürsten, in dem sie verkehrten, gebogen und in der königlichen Küche untergebracht worden, um Gift in die für das Königspaar bereiteten Speisen zu mischen. Er wurde dabei ertappt und besaßte seinen Versuch mit dem Leben. Im Auftrage Peters sei darauf Balugodschitsch zum drittenmal nach Belgrad gefahren und habe den Plan zu dem Anschlage im Konat überbracht, der dann auch ausgeführt sei. Der Oberst Witschitsch sei dessen eigentlicher Leiter gewesen und habe, bevor Balugodschitsch nach Genf zurückkehrte, diesem das Versprechen gegeben, den Anschlag spätestens am 29. Juni, dem Todestage Karageorgiewitschs, auszuführen. Ueber die Rolle des russischen Gesandten bei der Ausführung erzählte de Freignaud: Tscharoff wohnte, ohne sich zu rühren, hinter seinen Fensterräden der Abschlachtung bei, und erst als er amtlich von dem Verbrechen benachrichtigt war, kümmerte er sich darum, während seine bloße Anwesenheit bei dem Könige zu Beginn der Sache genügt haben würde, die Wörder aufzuhalten.“

Der letzte Obrenowitsch.

In der „Zukunft“ veröffentlicht der frühere serbische Ministerpräsident Dr. Milan Georgiewitsch einen Artikel, der Entwürfen über den Charakter des Königs Alexander und Dragas bringt. Die schwerste Anklage gegen den König erhebt der Verfasser in folgenden Sätzen:

Ich, Milan Georgiewitsch, der ich der Lebensgrenze nahe bin, bezeuge hier vor Europa, daß König Alexander einen Mörder da, um seinen Vater Milan zu ermorden. Ja, hört es, Ihr Majestäten, hört es, zivilisierte Nationen, die Ihr jetzt die Selbsthilfe, zu der ein unglückliches Volk greifen mußte, als Uebermaß uneuropäischer Barbarei empfindet: König Alexander von Serbien und seine damalige Maitresse und spätere Frau Draga haben den Mörder Krzewitsch gebogen, um den eignen Vater des Königs, den Schöpfer des neuen serbischen Königreichs, feig und meuchlings zu erschlagen.

Osisten.

* Yokohama, 20. Juli. Eine Meldung des Neuterchen Bureaus lautet: Der russische Gesandte in Seoul legte in einer Audienz beim Kaiser von Korea am 17. Juli gegen die Deffnung des Hafens Wiju Widerspruch ein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abzählungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion fern zu halten.

* Oldenburg, 21. Juli.

* Militärische Personalien. Koch, Unterarzt beim braunschweigischen Infanterieregiment Nr. 92, kommandiert zur Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, wurde unter Befehlzung in diesem Kommando zum ostpreussischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62 veretzt.

* Das Münsterland 100 Jahre oldenburgisch. Das „Clopennburger Wehl.“ schreibt unterm 20. Juli aus Cloppenburg: Heute sind 100 Jahre verlossen, wo der Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg von dem ihm durch Reichsdeputationshauptschlus zugewallenen münsterischen Kreise Cloppenburg feierlich Besitz nahm. Wir haben zu Feier des Tages unserer heutigen Nummer eine Festschrift beigelegt, die in kurzen Zügen die Geschichte Cloppenburgs enthält und in besonderer auf die Besitznahme Cloppenburgs vor 100 Jahren seitens des Herzogs Peter Bezug nimmt. (Die Festschrift ist außerordentlich reichhaltig und geschmackvoll hergestellt.) Die Straßen der Stadt zeigen reichen Flaggenzjmund. An dem Großherzog wurden Subdivisions-telegramme gelangt.

Ferner schreibt die „Wst. Ztg.“ aus Wechta: Die vom hiesigen Gymnasium veranstaltete Feier zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Vereinigung des Münsterlandes mit Oldenburg wurde am Samstagabend durch einen Japsenstreich der Gymnasialkapelle eingeleitet. In der Frühe des gestrigen Tages weckte die Reveille die Bürger der Stadt. Der Festakt, der um 11 Uhr auf der Aula des Gymnasiums stattfand, verammelte eine zahlreihe Schar Teilnehmer, welche den Darbietungen mit dem größten Interesse folgte. Gestern abend wurde im Saale des „Oldenburgers Hof“ von den vier oberen Klassen unter Teilnahme der Herren Lehrer ein Festkommers abgehalten, der sehr anregend verlief. Heute macht das ganze Gymnasium einen Ausflug nach Dsnabrück und dessen reizender Umgebung, der hoffentlich vom Wetter des günstigst wird.

Gestern waren die Kinder der evangelischen Gemeinde Oldenburg in Schützenhofe bei Dsnabrück zur Feier der Vereinigung Cloppenburgs mit Oldenburg versammelt. Die evangelische Gemeinde hatte es sich nicht nehmen la-

fen, den 20. Juli, an welchem Tage im Jahre 1803 in Groppenburg der Fuldigungsseid für den Herzog Peter Friedrich Ludwig abgelegt worden, mit der Schule selbst zu begeben, um selbst sich dieses Tages zu freuen und in den Kindern die Liebe zur engeren Heimat zu wecken und zu nähern. Nachdem die Kinder, im Schützenhofe angekommen, sich erstreckt hatten, hielt der Pfarrer eine kurze Ansprache; dieselbe lief aus in ein Hoch auf den Großherzog Friedrich August, in welches auch verschiedene vorzüglich ausgeführte Vorträge der Kinder, die mit fröhlichen Liedern abwechselten. Am Ende fanden für die Kinder unter Leitung ihrer Lehrer verschiedene Belustigungen statt. Da das Wetter sehr günstig war, verlief die Feier sehr schön.

Der 28. Verbandstag des nordwestdeutschen Verbandes Gabelberger Stenographen fand am 18., 19. und 20. Juli in Gabelberg statt. Am 18. versammelte sich der Gesamtverband des Verbandes um 5 Uhr zu einer vertraulichen Vorbesprechung in Hiers Hotel „Ziboli“. Abends 8 Uhr begann dieselbe die öffentliche Vertreterversammlung unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Herrn Lehrer J. J. A. Wied. 51 Vereine waren durch 25 Abgeordnete vertreten. Ueber die Verhandlungen sei in Kürze folgendes berichtet: Gewählt wurde als 1. Vorsitzender des Verbandes Herr Lehrer J. J. A. Wied, als 2. Vorsitzender Herr Friede-Beer, als Beisitzer Herr Lehrer Schmitt-Beer. In der Propaganda-Ausschuss wurden außer den Vorsitzenden der Bezirksvereine die Herren Kaufmann-Norden, Hinrichs-Odenburg und Wied-Odenburg ernannt. Zu Preisrichtern ernannte die Versammlung die Herren Krüde-Emden, Hinrichs und Wied-Odenburg. Für die nächsten Jahre sind 1. Verbandstag in Odenburg, 2. in Wied-Odenburg, 3. in Wied-Odenburg, 4. in Wied-Odenburg, 5. in Wied-Odenburg, 6. in Wied-Odenburg, 7. in Wied-Odenburg, 8. in Wied-Odenburg, 9. in Wied-Odenburg, 10. in Wied-Odenburg, 11. in Wied-Odenburg, 12. in Wied-Odenburg, 13. in Wied-Odenburg, 14. in Wied-Odenburg, 15. in Wied-Odenburg, 16. in Wied-Odenburg, 17. in Wied-Odenburg, 18. in Wied-Odenburg, 19. in Wied-Odenburg, 20. in Wied-Odenburg, 21. in Wied-Odenburg, 22. in Wied-Odenburg, 23. in Wied-Odenburg, 24. in Wied-Odenburg, 25. in Wied-Odenburg, 26. in Wied-Odenburg, 27. in Wied-Odenburg, 28. in Wied-Odenburg, 29. in Wied-Odenburg, 30. in Wied-Odenburg, 31. in Wied-Odenburg, 32. in Wied-Odenburg, 33. in Wied-Odenburg, 34. in Wied-Odenburg, 35. in Wied-Odenburg, 36. in Wied-Odenburg, 37. in Wied-Odenburg, 38. in Wied-Odenburg, 39. in Wied-Odenburg, 40. in Wied-Odenburg, 41. in Wied-Odenburg, 42. in Wied-Odenburg, 43. in Wied-Odenburg, 44. in Wied-Odenburg, 45. in Wied-Odenburg, 46. in Wied-Odenburg, 47. in Wied-Odenburg, 48. in Wied-Odenburg, 49. in Wied-Odenburg, 50. in Wied-Odenburg, 51. in Wied-Odenburg, 52. in Wied-Odenburg, 53. in Wied-Odenburg, 54. in Wied-Odenburg, 55. in Wied-Odenburg, 56. in Wied-Odenburg, 57. in Wied-Odenburg, 58. in Wied-Odenburg, 59. in Wied-Odenburg, 60. in Wied-Odenburg, 61. in Wied-Odenburg, 62. in Wied-Odenburg, 63. in Wied-Odenburg, 64. in Wied-Odenburg, 65. in Wied-Odenburg, 66. in Wied-Odenburg, 67. in Wied-Odenburg, 68. in Wied-Odenburg, 69. in Wied-Odenburg, 70. in Wied-Odenburg, 71. in Wied-Odenburg, 72. in Wied-Odenburg, 73. in Wied-Odenburg, 74. in Wied-Odenburg, 75. in Wied-Odenburg, 76. in Wied-Odenburg, 77. in Wied-Odenburg, 78. in Wied-Odenburg, 79. in Wied-Odenburg, 80. in Wied-Odenburg, 81. in Wied-Odenburg, 82. in Wied-Odenburg, 83. in Wied-Odenburg, 84. in Wied-Odenburg, 85. in Wied-Odenburg, 86. in Wied-Odenburg, 87. in Wied-Odenburg, 88. in Wied-Odenburg, 89. in Wied-Odenburg, 90. in Wied-Odenburg, 91. in Wied-Odenburg, 92. in Wied-Odenburg, 93. in Wied-Odenburg, 94. in Wied-Odenburg, 95. in Wied-Odenburg, 96. in Wied-Odenburg, 97. in Wied-Odenburg, 98. in Wied-Odenburg, 99. in Wied-Odenburg, 100. in Wied-Odenburg.

deselben verlas der Vorsitzende des Vereins Wilhelmshaven, Herr B. Grasshorn, ein an den Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Friisch, gerichtetes kaiserliches Telegramm:

Seine Majestät der Kaiser und König haben den Fuldigungsseid zum Abgeordnetenstage dort das Telegramm nach Bremen gerichtet veranlassen. Die Marinevereine gern entgegenkommen und lassen für den erneuten Ausdruck ihrer Ergebenheit bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. (Unterzeichnet.)

Anschließend an das Konzert fand im Vereinslokal, Kaiserkrone, eine Festvorstellung statt, an welcher auch mehrere höhere Offiziere teilnahmen. Nach einem einleitenden Musikvortrag hielt der obengenannte Vorsitzende des Vereins Wilhelmshaven eine Ansprache, in welcher er die Teilnehmer begrüßte und ein Schreiben des Marinevereins, der einmütlich des Geschwader-Offiziersleutnants des Vereins Wilhelmshaven eine Einladung zum Feste erhalten hatte, zur Verlesung brachte. Er schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den Prinzen. Der Prinz-Admiral sprach seinen Dank aus für die freundliche Einladung und bedauerte, daß sowohl er als auch das Offizierskorps der Einladung nicht Folge leisten können, weil das Geschwader bereits Montag früh den Hafen verlassen werde. — Im Mittelpunkt des Festabends stand die Aufführung eines Marinequintetts in 3 Aufzügen: „Ein Wiedersehen“ von E. Weichert. Dem Theater schloß sich der Festball an.

Sieger beim 10. Deutschen Turnfest. Herr Adolf Zinjes, Mitglied des Delmenhorster Turnvereins, erlangte nach dem „A. A.“ auf dem Allgemeinen Deutschen Turnfest in Nürnberg im volkstümlichen Turnen, sogen. Dreikampf (Hochspringen, Steinstoßen und Laufen), mit 2 1/2 Punkten einen Preis. Der Delmenhorster Turnverein kann es sich zur Ehre anrechnen, wenn ein seiner Mitglieder auf einem deutschen Turnfest, wo die Ehre der deutschen Turnerschaft, die Ehre des Vereins erlangt, einen Preis erhält. Herr Meinkenzen besiegte sich am Gerat, Bresturnen, sogen. Sechskampf. Das Ergebnis aus diesem Turnen sieht noch aus. — Die Bremer Klare und Rüd vom Bremer Männer-Turnverein sind ebenfalls Sieger im Dreikampf.

Ein gemischter Gefangenentransport konnte man am Sonntag morgen am Sta. legen. Ein Schutzmann transportierte drei Gefangene. Der eine der Gefangenen war ein ganz verkommener Gelegenheitsarbeiter, Nr. 2 eine hoch elegante geliebte Dame mit modernem Hut und hellem Schleiher, und die dritte ein geknicktes Dienstmädchen.

Zwischenahn. 21. Juli. Nunmehr ist am hiesigen Plage auch eine Fahrrad- und Maschinen-Reparaturwerkstatt, sowie eine Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung eröffnet worden. Das Geschäft befindet sich im Hause des Herrn Malermeister Krüger am Bahnhofsplatz und ist von Herrn Carl H. v. d. Gräbe eingerichtet worden. Damit ist endlich einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. (Vergl. das heutige „Frisch“.)

S. Satten. 20. Juli. Im fröhlicher Sommerstimmung traf gestern nachmittag 3 Uhr der Odenburger Gefangenentransport „Frisch“ auf 10 Wagen, schwer beladen: 120 Personen, Mäntel und Kränze, hier ein, um gemeinschaftlich mit dem hiesigen Gesangsverein „Kameradschaft“, welcher freundlichst hierzu eingeladen war, auf dem alten Sängerkloster im Friedhofe ein Sängerkonzert zu feiern. Nachdem erst in Köfels Gasthaus eine Erfrischung eingenommen war, ging es unter Vorantritt einer Musikkapelle durch den Ort zum Sängerkloster, wo bald heitere und ernste Lieder, von Waldeslust, von deutscher Lieb- und Treue usw. erklangen, welche vielen Beifall fanden. Ungern nahm man nach dem Abschied von den schönen Buchenhallen, von schönen Hatter Holz, welches leider im Odenburger Lande fast nur die Holzhändler und Wildbeerenplünderer betrafen ist. Mit Gang und Klang ging's lustig dann zurück nach Köfels Saal. Nachdem noch einige Lieder gelungen, einige humoristische Vorträge und Reden gehalten, und ein Schlussspiel riskiert war, trübten die Odenburger unter der Musikbegleitung „Wußt ich denn, muß ich denn“ in fröhlichster Stimmung um 10 Uhr der Heimat wieder zu. Derzeit Jahr — weder!

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Nachdruck verboten.)

Aus Berlin: Bezüglich des Zusammenbruchs des Bankhauses Schindler (siehe Vermischtes) wird gemeldet, daß die Eigentümer der Deposits, größtenteils Geschäftskonten und Lombarden, ihr Eigentum verlieren. Aus Bayreuth: Von Frau Cosima Wagner wird gegenüber unrichtigen Zeitungsmeldungen folgende Erklärung veröffentlicht: „Niemals würde ich einem Künstler meine Zustimmung geben zu der ehrenrührigen Mitwirkung an einer „Parfival“-Aufführung in Newyork.“

Zum Tode des Papstes. 22. Juli. Wir geben im Folgenden einige uns telephonisch übermittelte

Äußerungen bedeutender Blätter zum Tode Leo XIII. wieder: Die „Voss. Zig.“ schreibt: Mehr als seine Güte und seine Weisheit, mehr als der Reiz persönlicher Lebenswürdigkeit gefiel an ihm der historische Weltakt und seine stets kluge Stellungnahme.

Das „Berl. Tagebl.“ nennt Leo XIII. einen der besten Päpste. Er habe mit der ganzen Energie einer starken Persönlichkeit dem Abde der Geschichte in die Speichen geiffen. Die „Kreuz. Zig.“ macht darauf aufmerksam, daß es wichtig sei, ob der neue Papst vorwiegend Staatsmann oder Theologe sein werde. Sei letzteres der Fall, so werde sich die Wirkung des Papstwechsels nur innerhalb der katholischen Kirche bemerkbar machen, andernfalls werde sich der Wechsel auch nach außen zeigen. Der „Vorwärts“ bemerkt, die Geschichte wird Leo XIII. die Anerkennung gönnen, daß er in kluger und beharrlicher Art die Interessen des Papsttums und des Katholizismus vertreten hat.

Es wird weiter gemeldet, an dem die das Ereignis spurlos vorübergegangen. Das Volk nimmt gar keinen Anteil daran (?). Den Römern war Leo XIII. zu wenig freigeig, Pius IX. hatte sie vernichtet.

RTB. Rom. 21. Juli, 12 Uhr. Die Leiche des Papstes noch auf dem Bett, wohin sie, nachdem sie bekleidet war, niedergelegt wurde. Abends 11 Uhr wurden die Truppen vom Petersplatz zurückgezogen. Dagegen sich nachmittags und abends große Menschenmassen vor dem Plage angehäuft hatten, ist kein Zwischenfall vorgekommen. 5 Uhr morgens nahmen die Truppen den Ordnungsdienst wieder auf.

Der ärztliche Totenschein, in dem die Todesursache angegeben ist, ist von Leypont allein abgefaßt und wurde dem Bürgermeister, Fürsten Colonna, in einem Briefe mitgeteilt, den der päpstliche Magdomus überbrachte. Als Todesursache bezeichnet Rapponi eine mit allgemeiner Schwäche verbundene Ungenügsamkeit, wozu eine mit Wuterguss verbundene Brustfell-Entzündung trat.

RTB. Wien. 21. Juli. Der Kronprinzessin Cailiani erhielt vom Kaiser folgendes Telegramm:

„Ist, 7 Uhr 30 Min. abends. In Augenblick, wo die katholische Welt durch die Nachricht vom Hinscheiden des obersten Hirten in tiefste Trauer versetzt ist, liegt es mir besonders am Herzen, ein Gedenken des großen Schmerzes auszudrücken, den der heilige, in der ganzen Welt so tief empfindende Verlust mit verursacht. Die kindliche Liebe und unbegrenzte Verehrung, die ich für den heiligen Vater zu seinen Lebzeiten empfand, folgen dem Dahingscheiden in die Ewigkeit. Sein Andenken wird mir immerdar gezeichnet sein. Es ist ihm für alle Zeiten ein heroischer Platz in den Annalen der heiligen Geschichte gewidmet.“ Franz Josef.

Die Depesche, die der Kronprinz als erstes Kondolenztelegramm erhielt, erwiderte er ebenfalls und betonte, das heilige Kollegium werde die aufrichtigste und ehrlichste Dankbarkeit für diesen Beweis der Teilnahme bewahren.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betr.: Das „Djeat-Heilverfahren“ ist das Ideal aller Diabetesbehandlung! bei.

Anzeigen.
Wegen Ausführung von Plasterarbeiten wird die **Alexanderstraße** vom 20. d. M. ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.
Stadtamagistrat.

Gemeinde Eversten.
Die **Shammung der Haaren**, soweit dieselbe in der Gemeinde Eversten liegt, wird am **Montag, den 3. August**, vorgenommen. Die Anlieger haben dieselbe bis dahin in einem schaffenen Stand zu setzen bei Vermeidung von Brüchen und Ausverdingung auf der Säumigen Kosten.
Der **Gemeindevorsteher**, Schwarting.

Aufforderung.
Eversten. Alle, welche Forderungen an den Nachlass des weil. Fr. Sieben, wollen spezifische Rechnung bis zum 15. August, d. Jz. einreichen, sowie diejenigen, die an denselben schulden, bis zum obigen Termin Zahlung leisten.
B. Schwarting, Auktionator.
Zu vert. ein neuer schön. **Kammgarnrod**. Nebenstraße 19.

Genshamm. Sil. Vattermann daselbst läßt am **Freitag, den 24. Juli d. J.,** nachm. 5 Uhr, in von **Wienens** Gasthause daselbst folgende **Immobilien zum dritten und letzten male zum Verkauf** aufsehen, als:
1. die zu **Genshamm** an der **Chaussee** belegene **Besitzung**, bestehend aus einem **Waise, Stall und**
20,6032 Hektar Weideländereien bester Bonität;
2. die zu **Woffe** belegenen **Weideländereien** bester Bonität, groß **8,5827 Hektar.**
Die Hämme kommen auch kündweise zum Auslaß.
Die Grundstücke sind sehr zum **Ankauf** zu empfehlen, zumal sie einen **Nutzungs- resp. Pachtwert** haben von jährlich **5780 M.** und die **Abgaben** gering sind.
Kaufinteressenten ladet freundlichst ein **Deolgemme. Ed. Dehard, Aukt.**

Immobilien-Verkauf.
Im Auftrage habe ich ein an der **Brüderstraße** hier selbst belegenes **Immobilien**, bestehend aus **Wohnhaus, großer Werkstätt und Garten**, wegen Fortzug preiswert zu verkaufen. Das **Immobilien** befindet sich in gutem baulichen Zustande. Nähere Auskunft **Johs. Atting, Mechanikr., Poststr. 5 oben.**

Edle Tiere.
Wegen Todesfalls des Besitzers bin ich beauftragt, **1 Bernhardiner-Hüden**, 16 Mon. alt, langh., weißerote Klatten, sowie **1 stabilblauen Bismarck-Hüden**, 2 Jahre alt, sofort zu verkaufen. Die Tiere sind fit, dreifach, seltene Exemplare, wurden auf der **Intern. Ausstellung, Berlin**, prämiert. Preis ersterer **Mk. 150**, letzterer **Mk. 175**. Näheres, auch **Photographie** zur Verfügung, durch **Defian i. Anb. Wils. Venotte**
Rastede. Zwei **Jüde Marschland** an der **Südbäde** gelegen, habe ich aus der **Hand** zu verkaufen. **S. Soes.**

Frischen Sahne-Schicht-Käse
Bodes Spezialgeschäft,
Langestraße 20.
B. v. g. e. **Viehsefel, Ziegelstr. 70**
Rastede. Der **Gastwirt Götzel-johann** zu **Rastede** beabsichtigt, **den Haser** auf seinen Gründen an der **Odenburg-Bareler Chaussee** in der Nähe der **Pietze** aus der **Hand** zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an mich wenden. **S. Soes.**

Spörgelhamen
Herm. Gelmis,
Nadoriter Chaussee 13.
Nadorst. Zu vert. 1 junge br. **Jagdhündin.**
Zu verkaufen ein **Wauplatz** am **Niederndem. Näh. Hochheimern, 205.**
Zu verkaufen: **Esmerine** Kinder betriebl. in **Matraxe, Klagenamitte, Wollenbadschuhtel, Hängelampen, Flügellampe, Giecklampe, verteilbare Gardinenrängen, Zeichenrettur.**
Schüttingstr. 18 2. Etage.

Restaurant „Bavaria“.
Jeden **Mittwoch: Garten-Konzert,**
ausgeführt von der **Kapelle des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 62,** wozu ergebenst einladen
Holzheuer. Pundt.
Entree **30 Pfg.**

Zwischenahn. Eilers' Hotel.
Mittwoch, den **22. Juli 1903,** zum **Benefiz** für **Frl. Franz Lange**
Kommiss Guekerl,
Lustspiel in 4 Akten von **Walter** und **Stein.**
Um zahlreichen **Beisich** bittet
Franzi Lange.

Bergantung in Petersfehn.

Petersfehn. Frau Fr. Sieben
Wwe., Petersfehn, läßt herbeifals-
halber und wegen Fortzugs von hier
ihre sämtliches Mobiliar bei dem neu
erbauten Hause am

Mittwoch,
den 5. Aug. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:

- 1 kräft. Wallach, schweres
Arbeitspferd, 6 Jahre
alt, fromm und jugfest,
- 4-5 Scheffelsaat Roggen,
- 1 „ Kartoffeln,
- die Hälfte des im Kai-
hausermoor ausgesäeten
Rudweizens,
- eine Quantität weißen
Strentorf in Ab-
teilungen;

ferner: 5 starke gut erhaltene Acker-
wagen mit breiten Felgen und
komplettem Aufzug, 1 neuen eis.
Flug, 1 neue Pferdetruppe, 1 gr.
Schweinekasten, mehrere Hausen
eich. Nutholz, 2 Taufbänke, 1 gr.
Futterkiste, verschied. andere Kisten,
1 Staubwaage, 1 Schmelblade mit
Messer, 2 Schweineböcke, 2 fast
neue u. 2 alte Pferdebeden, mehr.
Pferdegeschir, 5 Torfskörbe, voll-
ständiges Torfgrabergeräth, 2 gr.
Torfschuppen, 1 Scheffelsack, 1 Rolle
Stacheldraht, 3 Tragreifen, 1
Quantität neue und gebrauchte
Dielen, Spaten, Forken, Hacken,
Biden, Windebäume, Repe, Karren,
Kreuzen;

ferner: 1 Pult mit Glasaufsatz, 1 fast
neuen Kleiderschrank, 1 gr. Singer-
Nähmaschine, 1 Bett, 1 amerikan.
Wanduhr, 1 gr. Kesselpf, 2 Koffer,
1 Packbox, ein größeres Quantum
Speck und alles was sich sonst
vorfindet.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle

in Kaihausen.

Zwischenahn. Frau Ww. Elise
Grimm zu Kaihausen beabsichtigt
ihre von ihr selbst bewirtschaftete

Besitzung

zu Kaihausen, groß 33 ha und bester
Bontät, mit Antritt zum 1. Mai
l. J. öffentlich meistbietend zu ver-
kaufen.

Termin dazu ist angefest auf
Mittwoch, den 5. August,
nachm. 4 Uhr.

in Caspers Wirtshaus zu Kai-
hausen, wogu Kauflustige eingeladen
werden.

Besichtigung jeder Zeit gestattet.
Die Besichtigung liegt in der Nähe
Zwischenahns an der Gausee und
teils am See.

Feldhus, Auktionator.

Oldenburg. Der Müller Wiffing
zu Bloherfelde beabsichtigt am

Freitag,
den 24. Juli d. J.,
abends 7 Uhr anf.,

seine zu Bürgerfelde, Hadenweg 9,
belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu zwei Woh-
nungen eingerichteten Wohnhause mit
20 Sch.-S. Garten- u. Ackerländereien,
mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. an
Ort und Stelle im ganzen oder ge-
teilt auf mehrere Jahre zu verpachten.
Bemerk. wird noch, daß auch
mehrere Stücke Ackerland beim Kaufe
eingein zur Verpachtung aufgefest
werden sollen.

Siebhaber ladet ein
F. Lenzner, Aukt.

Geschäfts-Öröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich
in Zwischenahn

im Hause des Herrn Malermeister Gustav Krüger (am Bahnhof) eine
**Fahrrad- und Maschinen-
Reparatur-Werkstatt, sowie eine
Fahrrad- und Nähmaschinen-
Handlung**

eröffnet. Indem ich unter Zusage nur gediegener Arbeit um geneigten
Zuspruch bitte, halte ich mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden
Arbeiten, sowie auch zur Anlage von elektrischen Haus-Telegraphen
bestens empfohlen.

Alle Arten Fahrrad-Zubehör-
teile halte auf Lager.

Schachtungsvoll

Carl Hochgräfe.

100 Stück schwarze Eiertümler,
à Stück 2 u. 3 M., garantiert Preistiere,

10 Stück blaue englische Kröpfer,
48 cm lang, à Stück 5 M.,
Achtternstraße 35.

Billigste Bezugsquelle für Fahrrad-
Zubehör. Pneum.-Deckm. von 5,50
Mark an. Reparatur-Werkstatt für
Fahrräder aller Systeme.

Rob. Kruse, Staustraße 9.

STALL-EINRICHTUNGEN

FÜR
**PFERDE
SCHWEINE
RINDER.**

AUSARBEITUNG
VON PROJEKTEN
& MUSTERBÜCHER
KOSTENLOS

GESCHIR-
KAMMER-
EINRICHT-
UNGEN

GEGRÜND. 1795.
650 ARBEITER
DÜSSELDORF. AUSST.
SILB.-STAATSMED. 1902



AKTIENGESellschaft ISSELBURGER HÜTTE
ISSELBURG am NIEDERRHEIN

Ein fast neues Wohnhaus

an der Grünenstraße Nr. 13a habe ich sehr
preiswert zu verkaufen.

Der Zuschlag wird ehestens erfolgen.

J. A. Behnke, Oldenburg,
Theaterwall 11.

Verkauf

von

Kolonaten

am

Hunte-Ems-Kanal.

Von unserem Grundbesitz in Nord-
Moslesfehn am Hunte-Ems-Kanal
in der Gemeinde Eversten wollen wir

16 Kolonate,

teils am Kanal, teils an dem Wege,
der von Nord-Moslesfehn nach Bloher-
felde vor einigen Jahre neu angelegt
ist, belegen, verkaufen. Die Kolonate
sind je nach Käufers Wahl 2-3 ha
groß und nicht abgetorft. Anzahlung
25% der Ankaufsumme.
Käufer wollen sich an uns wenden.

Gebr. Meyer & Co.
Billig zu verkaufen 1 Sofa,
Spiegel und Kommode.

Oldenburg. Harmoniestr. 14.

Regenschirme.

Korsetts in allen Preisen.
Küchen- und Tüdel-
Schürzen.

Damengürtel, alle Neuheiten.
Glacee-Handschuhe
in gr. Auswahl.
Sofenträger billigt.
Herrenwäsche und
Krawatten.

Bedeutend unter
Einkaufspreis
Strohüte u. Sonnen-
schirme,
Handschuhe 4 P. 98 Pf.

H. Hitzegrad

Wilhelmshaven. Oldenburg.
Brake.

Verpachtung.

Westerfede. Die Vormünder des
minderjährigen Gust. Reinb. Dege
von Ebelecht, Hausmann Gust.
Thye zu Einswege und Hausmann
G. Fittje zu Ebelecht, lassen am

Sonntag,

den 1. Aug. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Grimms Wirtshause zu Ebe-
lecht die sämtlichen diesten Herbst
aus der Pacht fallenden

Ländereien

öffentlich meistbietend auf 6 Jahre
andernweitig verheuen.

E. Wettermann, Aukt.

Geflügelzüchter- Berein

Oldenburg,
e. V.

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, den 22. Juli, abends
9 Uhr, in der „Union“
Tagesordnung: Aufnahme; Aus-
stellung; Hebung der Beiträge; Ver-
scheidenes.

Um vollständiges und pünktliches
Erfcheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Großes Preistegeln.

Am 26., 27. u. 28. Juli findet
auf meinen Kegelbahnen
großes Preistegeln
statt, wozu freundlichst einladet

G. Duvenhorst,

Bürgerfelde.

Es kommen nur Geldpreise zur
Verteilung.

Oldenburger Schützen-Berein.

Zur Teilnahme an der Vererdigung
unseres verstorbenen Mitgliedes W.
Wensdorf versammeln sich die Mit-
glieder am Mittwoch, den 22. d. M.,
morgens 9 1/2 Uhr, beim Sterbehause.

Der Hauptmann.

Preistegeln

am Mittwoch, den 22., und
Donnerstag, den 23. d. M.,
bei G. Wille,
Gartenstraße.

Nur Geldpreise!

Birkbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren

kauft

Carl Wille.

Gut erhaltenes Fahrrad zu ver-
kaufen. Preis 70 M.
Bürgerstraße 15.

Frohns Restaurant Osternburg.

Mittwoch, den 22. Juli d. J.:
**Abonnements-
Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle des Oldb.
Infanterie-Regts. Nr. 91,
unter persönl. Leitung des Königl.
Musikdir. Herrn Schrich.
Eintritt 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch laden wir
gerne ein

Schrich, Frohns.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Gefunden 1 Portemonnaie mit
Jnh. Abrah. Eversten, Blücherstr. 15.
Gefunden eine Damenuhr.
Germanstraße 27.

Entflogen eine weiße englische
Kropfertaube.
Den Wiederbringer 8 M. So-
lohnung. Haarenstraße 13.

Verloren ein goldener Kettling,
Langestr., Haarenstr., Friedes-
platz, Steinweg. Gegen
Lohnung abzug. Steinweg 3, obla.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzul. gesucht per 1. Nov. d. J.
8500-9000 Mk.
auf Neubau. Aukt. erteilt

Nadorf. D. G. Diets.

Wer leibt e. vellen arbeitfam. Frau
50 M. geg. monat. Abzahl. v. 10 M. u.
J. Off. u. E. 631 an die Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht. 1. Nov. 1908
einige erstfällige Hypothen im Betrag
von 7-8000 M. Offerten unter
E. 629 an die Exp. d. Bl.

Dankfagungen.

Für die beim Hinzuscheiden mein
Lieben Mannes und unseres gem.
Vaters uns bewiesene Teilnahme sagen
wir unseren herzlichsten Dank.

Ww. Deffen und Kinder.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Atens, 17. Juli 1908. Die glück-
liche Geburt eines gesunden Knaben
zeigen an

J. Hermann Müller u. Frau,
Emily geb. Raffere.

Todes-Anzeigen.

Nadorf, 20. Juli 1908. Es hat
Gott dem Allmächtigen gefallen, meine
liebe gute Frau, unsere herzlich liebe
Mutter zu sich zu nehmen in sein
himmlisches Reich.

Dieses bringen tiefbetrübt zur An-
zeige

J. Pape und Kinder.

Die Vererdigung findet am Freitag
nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause
Scheideweg 39, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten

Verlobt: Frieda Hben, Doffen,
mit Bernhard Eiben, Hohenwarf.
Sophie Raub, Fehoe, mit Dr. Curt
Harms, Neustadtgebens. Anna
Hörsing, Wöhl, mit Herrn Hörsing,
Nehom, mit Hauptlehrer Johannes
Johannsen, Schierbrok. Adele Meyer,
Drooberg, mit Adolf Strudthoff, Geden-
kamp. Gina von Gruben mit Arthur
Gruhe, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) J. de Lentz,
Jever. D. Prestatis, Hadden. H.
Janßen, Stollham. (Tochter) E.
Schment, Wilhelmshaven. Leutnant
a. D. Richard Deffen, Zapatapao de
Apta, Samoa-Inseln.

Gestorben: Joseph Valentam,
Bönningen, 31 J. Anna Janßen,
Zadshausen, 21 J. Tochter des G.
F. Hinrichs, Hadden, 19 J. Friede-
Helms, Delmenhorst, 23 J. Witwe
Johanne Weyer, geb. Büfing, Sillenwerf,
Fals, 66 J. Wilhelm Wensdorf,
Oldenburg, 33 J. Baumeister Fr.
Strub, Westerfede, 57 J.

1. Beilage

zu No 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 21. Juli 1903

X. Deutsches Turnfest.

Nürnberg, 18. Juli.

Mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen ist heute Deutschlands Turnerschaft, eine Armee von 30000 Jünglingen, Männern und Frauen, bei lachendem Sonnenschein in die alte Norris zur Teilnahme an dem 10. Deutschen Turnfest eingezogen. Vom frühesten Morgen ab liefen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in ununterbrochener Folge 36 Sonderzüge aus Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig, Wien, Breslau, Dresden, Hannover, Stuttgart, Chemnitz, Hagen in W., Rüsselsdorf, Erfurt, Mainz, München, Zwickau, Augsburg und Komotau in Böhmen ein, und außerdem wurden fast alle fahrbahnfähigen Züge doppelt gefahren, um des Menschenandranges Herr zu werden. Da am letzten Turnfest in Hamburg im Jahre 1898 nur ca. 14 000 Turner teilgenommen haben, so ist das gegenwärtige mit seiner nicht als doppelten Teilnehmerzahl das größte aller Feste, welche die deutsche Turnerschaft bisher veranstaltet hat.

Zum Empfange war, wie bereits erwähnt, die in aller Eile fertiggestellte prunkvolle Festhalle des im Bau begriffenen neuen Hauptbahnhofes hergerichtet worden. Man hatte den Bau mit Blumen und Grün hübsch herausgestrichelt und an der einen Seite ein Rednerpult errichtet, auf dem der neugewählte Reichstagsabgeordnete für Nürnberg's Nachbarnstadt Zürich, Magistratsrat Barmbedt-Nürnberg, jeden ankommenden Turngau in gebundener Rede willkommen hieß.

Mit ganz besonderem Jubel wurden natürlich die Hamburger begrüßt, die das Bundesbanner der Deutschen Turnerschaft und dessen Festschleife mit sich führten. Sie kamen mit etwa einhundert Verpöhrung und in Begleitung der Vereine aus Kiel, Stade, Altona usw. um 2 Uhr nachmittags an. Das Bundesbanner trägt C. Brandes vom Hamburger Turngau, die Festschleife Otto Westphal von der Hamburger Turnerschaft. Als Begleiter fungierten Kluge und Thomsen von Hamburger Turngau und Hoffberg und Schreiber von der Hamburger Turnerschaft.

Zwei reizende kleine Mädchen in weißen Kleidern überzeichnet der Fahnenkommission einen prachtvollen Hefenstrauch mit einer poetischen Widmung.

Neben den Hamburgern wurden vor allem die Sachsen, die das Hauptkontingent der Besucher stellen, hümmlich begrüßt, ebenso die Berliner Vereine, die mit humoristischen Emblemen und „Ansprüchen“ aufwarteten. Ein besonders lebhaft applaudiertes Bild zeigte den Berliner Bären, der sich widerwillig von einem festen Turner über die bairische Grenze ziehen läßt. Die Wauener Vereine führten eine rote Fahne mit kunstvollen Stickereien, Ereignissen der Wauener Kunststickerin und Gardinenweberin, freischen Turner aus der deutschen Dinar in ihren trübseligen, steinernen grauen Turnanzügen. Die Amerikaner trugen das star spangled Banner in vollkommener Form an der Brust, die Holländer und Engländer erschienen in „Juni“ und machten sich nur durch die Aufschrift „Goldland“ und „London“ auf den schwarzen Bändern ihrer Strohhüte bemerkbar.

Um 5 Uhr nachmittags wurde das Bundesbanner durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt nach dem Festplatz gebracht, wo inzwischen in den beiden Fahnenhallen schon ca. 1700 Vereinsfähnen von zum Teil sehr hohem Kunstwert aufgestellt gefunden hatten. Um 8 Uhr abends fand dann in der Festhalle die Begrüßungsfest unter Teilnahme von über 10000 Personen statt.

Nachdem die Hamburger das Bundesbanner und dessen Festschleife auf die Tribüne verbracht hatten, begrüßte Magistratsrat Forster-Nürnberg die Festversammlung namens des gefächtsführenden Ausschusses. Er gab dabei dem Wunne Ausdruck, daß das Turnfest begonnene 10. Deutsche Turnfest einen weiteren Meilenstein in der Geschichte des deutschen Turnwesens bilden möge. Darauf nahm der Begrüßungspräsident für die Turnerschaft, v. Wester-Ansbach, das Wort, um die Wunne der Festleitung des Turnfestes, Prinzregent Luitpold, der königlich bayerischen Staatsregierung und des am Kommandierenden General v. Anshaus, dem Redner und dem Ersten Bürgermeister v. Schulz gebildeten Ehrenpräsidiums zu überbringen.

Turnmehrf erfolgte die Uebergabe des Bundesbanners an die Stadt Nürnberg durch den Vorsitzenden der Hamburger Turnerschaft von 1818, Dr. Rierheim-Gambrun. Erster Bürgermeister Igl. Hofrat Ritter Dr. v. Schulz übernahm das Banner mit dem Gelübde, es die nächsten fünf Jahre hindurch treu bewahren zu wollen. In der Zeremonie schloß sich ein Chorgesang der Sängervereine der Nürnberger Turnvereine unter der Leitung ihres Dirigenten Krieg an.

Gottan bestieg, mit hümmlichem „Gut Heil“ begrüßt, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. med. G. H. Leipzig, das Rednerpult, um dem gefächtsführenden Ausschuss und der ganzen Nürnberger Turnerschaft den tiefsten Dank für die so herzliche und großartige Aufnahme aus Anlaß des neunten deutschen Turnfestes auszusprechen. Die Turnerschaft steht im Dienste des ganzen deutschen Vaterlandes. Auch die Frauenwelt bringe neuerdings in verstärktem Maße dem Turnwesen ihr reges Interesse entgegen und lasse damit, daß in den Herzen der Männer die Liebe zum Vaterlande nicht aussterbe. Er habe den lebhaftesten Wunsch, daß dieses Fest auch die deutsche Jugend aufreize und ermuntere möge, das Turnen weiterhin zum Besten des Körpers und Geistes und zur Bereicherung und Vertiefung des nationalen Gedankens zu pflegen. Eine Deputation Nürnberger Jungfrauen schmückte hierauf das Bundesbanner mit der von den Nürnberger Frauen und Jungfrauen gestifteten Festschleife und mit Blumen. Die deutschen Turner in Porto Alegre in Südamerika, welche neuerdings dort einen Verein begründet haben, hegten, wie der Ausschuss so dann mitteilte, den Wunsch, ihre Fahne auf diesem Feste weihen zu lassen. Unter hümmlichem Beifall wurde die Beize seitens des Ausschusses vollzogen und die

Fahne dem Vorsitzenden Friedrich-Porto Megre übergeben. Der Oldenburger Gau, aus dessen Gebiet die Vereinsmitglieder nach Porto Megre ausgewandert sind, triftete ein solitbares Weibeband.

Sechste Hauptversammlung des Gesamtausschusses der Deutschen Turnerschaft.

Bei Beginn des dritten Sitzungstages wurden über das immer mehr sich ausbreitende Frauenturnen auf Vorschlag des Vorsitzenden Dr. G. H. folgende Leitsätze angenommen:

1. Das Frauenturnen ist vom hygienischen Standpunkte aus als gesunde und nötige Lebensübung und Gelegenheit zu geistiger Betätigung und Förderung der Körperkraft und Gewandtheit zu beurteilen.

2. Für seinen richtigen Betrieb und seine gesunde Fortentwicklung ist der Anschlag des Frauenturnens an die Vereine der Deutschen Turnerschaft der einfachste und gangbarste Weg.

3. Das Eintreten in die Reihe der Mitglieder der Turnvereine mit gleichen Rechten und Pflichten entspricht unseren sozialen Verhältnissen nicht und würde auf Förderung und Verbreitung des Frauenturnens nur hindernd einwirken.

4. Bei Einrichtung und Leitung der Frauenabteilungen durch die Turnvereine ist die Zuziehung sachverständiger weiblicher und männlicher Lehrkräfte zu empfehlen.

5. In der Einsetzung eines in der „Deutschen Turnzeitung für Frauen“ geforderten Ausschusses für das gesamte Frauenturnen in der Deutschen Turnerschaft kam der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft zur Zeit eine Förderung der Sache nicht erkennen.

6. In der Bestandesechtheit innerhalb der Deutschen Turnerschaft muß das Frauenturnen zu voller Geltung kommen.

7. Bei dem öffentlichen Auftreten der Frauenabteilungen sind sowohl in der äußeren Haltung, als auch bei der Auswahl der Leubungen die dem weiblichen Geschlecht gezogenen Grenzen streng inne zu halten.

Nachdem noch die Abhaltung des in Berlin stattfindenden Deutschen Turntages in den Osterferien des nächsten Jahres festgesetzt und eine Reihe minder wichtiger Angelegenheiten erledigt worden, schloß der Vorsitzende, Dr. G. H., die Sitzung des Ausschusses, der seinem Vorsitzenden für die Leitung der Geschäfte in herzlicher Form dankte.

19. Juli.

Der heutige Hauptfesttag war in seinem ersten Teile wiederum, wie schon die ganze Reihe, vom herrlichsten Wetter begünstigt. Um 8 Uhr vormittags traten auf dem Festplatz 1100 Einzelturner zum Dreikampf an. Es wurde an acht Sprungtürmen für Hochsprung in dem gebenedeten Turnfeld für das Einzelturnen geturnt, ferner an 20 Vorrichtungen Angestößen geübt und schließlich ein Wettkampf mit gleichzeitig acht Mann unternommen. Eine ganz hervorragende Leistung wurde beim Hochsprung gegeben, wo ein Turner 1,80 Meter sprang, eine Leistung, die mit 10 Punkten gewertet wird.

Während dieser Zeit sammelten sich die Teilnehmer in den einzelnen Bezirken für den Festzug, der, um 12 Uhr mittags vom Herrer abgehend, die Hauptstraßen der Stadt durchzog und auf dem Festplatz endete. Einen derartigen Festzug hat Deutschland kaum je zuvor erlebt und selbst im festzuggewohnten Nürnberg war man sich darüber einig, daß eine derartige Veranstaltung, sowohl was Umfang als auch äußere Ausstattung anlangt, bisher nicht gegeben wurde. Der gewaltige, von 31 000 Turnern, darunter kaum 100 Turnerinnen, gestellte Zug brauchte zum Vorbereiten genau 4 Stunden und hatte eine Gesamtlänge von 8,25 Kilometern. Durch diese unvorhergesehene Ausdehnung wurden leider alle Dispositionen des Zugsausschusses über den Lauf verworfen, denn da die Spitze des Zuges bereits am Königstor eintraf, als kaum der dritte Teil der Zugteilnehmer am Herrer abmarschiert war, so hätte eine Kreuzung erfolgen müssen, weshalb ein Aufbruch zum nahezu einer Stunde gemacht werden mußte, um nicht eine fürchterliche Verwirrung anzurichten. Somit trat das Ende des Festzuges statt um 3 Uhr nachmittags schließlich erst gegen 6 Uhr abends auf dem Festplatz ein, wo bereits um 4 Uhr nachmittags die allgemeinen Stabübungen begonnen hatten. Abgesehen von dieser Verzögerung entwickelte sich der Zug jedoch programmäßig und hinterließ bei allen Zuschauern einen nachhaltigen, tiefgehenden Eindruck. Die siebente Abteilung machte an erster Stelle die Fremdsprachen Vereine, dann die von D. S. Ansbach, Wilhelmshaven und Oldenburg. Hier sah man viel fernerre und somengebrachte Gestalten unter den Mitgliedern. In einem Wagen sah man Dr. G. H., den langjährigen greisen Präsidenten der deutschen Turnerschaft. Der Zug litt sehr unter einem ausbrechenden Gewitterregen.

Nachdem der endlose Festzug auf dem Ludwigsfelde angekommen war, begannen dort zunächst die Allgemeinen Eisenbahnübungen, an denen sich rund 18 000 Turner beteiligten, eine Massenfeierübung, wie sie bisher noch niemals gegeben wurde. Darauf ging das Nummernhölische Festspiel unter großem Beifall in Szene und hieran schlossen sich mehrere turnerische Festführungen der Leipziger Turnerschaft, des nordamerikanischen Turnbundes, des hannoverschen Turnfests, der Turngemeinde Philadelphia und des Nürnberger Männerturnvereins. Auch die Nürnberger Damen erweuten durch die Aufführung eines Blumenreigenes in reisender Empfindlichkeit, die das Korsett entbehrlich machen. Morgen früh beginnen die großen Wettspiele.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redner unterer mit Rednerbüchern versehen im Originalbericht ist nur mit genauer Quellenangabe gefahrt. Stellungen und Berichte über letzte Verordnungen sind der Redaktion des mitteilend.

Oldenburg, 21. Juli.

* Von einer Preisverleihung, die Hannoverische Landwirtschaftsausstellung betr., weiß der „Hannov. Cour.“ wie folgt zu berichten: Der Verein offiziieller Stammbuchhalter hat ein Schreiben der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erhalten, wonach der Fächter-Ehrenpreis des Großherzogs von Oldenburg, der auf der Ausstellung der D. L. G. in Hannover der Oldenburger Bismarck-Herbuchgesellschaft zuerkannt war, jetzt nachträglich dem offiziiellen Stammbuchhalter zugesprochen worden ist. Der Preis besteht in einem silbernen Tafelaufsatz in Empireform. — Ferner wird mitgeteilt: Zur weiteren Förderung der Leistungsfähigkeit gebend der Stammbuchhalter Milchkontrollstationen nach demjenigen Muster einzurichten, zu welchem Zwecke 1200 Mk. verfügbar gemacht worden sind.

* Eine Schuhmacher-Fachausstellung, die Sonntag auch von hiesigen Schuhmachern besucht wurde, findet vom 19. bis 28. Juli in Hamburg statt. Bürgermeister Münderberg eröffnete sie am Sonntag. Präsident ist Kommissionsrat Eber. In der Ausstellung werden die Fortschritte und Ergründungen im Schuhmachergewerbe im Hand- und maschinellen Betrieb vorgeführt. Maschinen der verschiedensten Art werden den Besuchern in voller Tätigkeit gezeigt. Auch dem Fachschul- und Prüfungsstellen ist ein weiter Raum geboten worden; hier werden die Fortschritte, die das Gewerbe in der theoretischen und praktischen Ausbildung der Lehrlinge, Gesellen und Meister gemacht hat, vorgeführt. Ueber 800 Aussteller, darunter die bedeutendsten Firmen der Branche, haben ausgestellt. Als Merkmal der Ausstellung werden den Besuchern die Kiroffertiefen des Fürsten Bismarck, die dieser bei der Kaiser-Kronation in Versailles getragen, gezeigt. Der Besuch am Sonntag war zeitweise getreue enorm. Es sei noch darauf hingewiesen, daß den Preisrichtern eine große Anzahl von Ehrenpreisen und Diplomen zur Verfügung stehen.

* Der Bischof Hermann von Münster, welcher der Einweihung der katholischen Kirche in Delmenhorst beiwohnte, kam Sonntag nachmittag in Bextha an und nahm beim Offizial Grobmeyer einige Tage Wohnung.

* Brauerei-Besichtigung. Der Oldenburger Lehrverein besichtigte am Mittwoch abend die Hoyer'sche Brauerei an der Donnerweverstraße hieselbst. Unter sachverständiger Führung gingen die Teilnehmer durch die verschiedenen Abteilungen der Fabrikation, wobei die zur Bereitung des edlen Gerstenbieres nötigen Vorgänge eingehend erläutert wurden. Besondere Aufmerksamkeit erregte hierbei die große Maschinenhalle mit der Dynamomaschine, welche das ganze Etablissement mit elektrischem Licht versorgt. Mit großem Interesse folgte man den Erklärungen über die Konstruktion des Bierzappparats, des Bierreinigungssapparats und der Schrotmühle mit automatischer Waage und Kontrollvorrichtung. Allgemein bemerkt werden auch die großen, geräumigen Kellereien, in welchen das fertige Produkt in riesengroßen Fässern lagert, und von wo aus daselbe, auf kleine Fässer, bezw. auf Flaschen abgezogen, zum Versand gelangt. Außerdem werden auch die zur Brauerei gehörigen Nebenanlagen, unter anderen die Schenckhalle und die Pferdehallen, in Augenschein genommen. Nach der Besichtigung, welche auf die Besucher den denkbar günstigsten Eindruck machte, wurde ein von Herrn Hoyer freundlichst dargebotener frischer Trunk genossen. Bei gemüthlicher Unterhaltung verging schnell die Zeit und unter Dankesworten für die lebenswürdige Aufnahme schied man mit dem Bewußtsein, ein in jeder Beziehung interessanter Stunden verleben zu haben.

* Das VI. Norddeutsche Gutslegen begann Sonntag in Bremen (Weserlauf). Es dauert vom 19. bis 22. Juli. Schon am Morgen trafen zahlreiche auswärtige Festgäste ein, die meist nach einer kurzen Besichtigung der Stadt dem Festlokal sich zuwandten, wo sich gegen 1 Uhr bereits eine stattliche Schar von Festteilnehmern versammelt hatte. Die auswärtigen entstammten den verschiedenen Städten Norddeutschlands; größere Kontingente hatten Hamburg, Altona, Hannover, Lübeck, Kiel z. B. entsandt, sogar Solingen war mit einer Abordnung vertreten. Gegen 1 1/2 Uhr vereinigten sich die bis dahin eingetroffenen Festteilnehmer zu einem Festmahle und dann begaben sich die Festteilnehmer in die Regelhalle, wo das Regeln durch eine kurze Ansprache des Bundesvorsitzenden eröffnet wurde. Den höchsten Wurf auf der Ehrenbahn erzielte bis Sonntag abend Herr Surmann mit 63 Holz.

* Die Reform des Finanzwesens des Deutschen Kriegerbundes stand auf dem Abgeordnetentag zu Girschberg zur Verhandlung. Wohl aus dem Grunde, weil die meisten Vereine resp. Verbände durch die hohen Beiträge erschwert wurden, wurde die Entscheidung dieser Frage bis zum Jahre 1905 hinausgeschoben und zwar mit 11166 gegen 8033 Stimmen.

* Neuenburg, 20. Juli. Das bekannte Geschäft von Diebt. Müller, das sich bezüglich seiner alten Möbel, Truhen, Schränke, Borten usw. in Schnitzarbeit eines guten Rufes erfreut, hatte, als das erste Geschwader in Wilhelmshaven lag, Besuch vom Prinzen Heinrich, der dort zwei große Truhen und verschiedene Zinnsachen kaufte. Auch der Kaiser bezog schon mehrere Stücke von Müller.

* Westerfeld, 20. Juli. Das gelten in unserem Orte seitens des amerlandischen Turnverbundes abgetheilte Verbandsturnfest hat in jeder Weise einen recht zufriedenstellenden Verlauf genommen. Das Wetter, das an den letzten Tagen recht veränderlich war, zeigte sich gestern recht angenehm. In dem Feste war ein sehr zahlreiches Publikum von nah und fern gekommen. Als Sieger beim Turnen gingen hervor mit dem 1. Preis H. Ramon vom Turnverein Altona mit 63 1/2 Punkten; 2. Pr. H. Diercks vom L.-B. „Jahn“ Westerfeld mit 62 1/2; 3. Pr. W. Schreiber vom L.-B. Augustfeld mit 60 1/2; 4. Pr. J. Sieling vom L.-B. „Jahn“ Westerfeld mit 59 1/2; 5. Pr. J. Siems vom L.-B. Zwifelhagen mit 58; 6. Pr. S. Aehl vom L.-B. Westerfeld mit 57 1/2; 7. Pr. S. Otto vom L.-B. Altona mit 56 1/2; 8. Pr. W. Kirtel vom L.-B. Westerfeld mit 56; 9. Pr. S. Janßen vom L.-B. „Jahn“ Westerfeld mit 55 1/2; 10. Pr. W. Groepel vom L.-B. Gemen mit 53 1/2; 11. Pr. S. Aiche vom L.-B. Zwifelhagen mit 51 1/2 und mit dem 12. Pr. J. Stämer vom L.-B.

Zum Tode des Pappes.



Der Vatikan in Rom.

Augustin mit 50 Punkten. Am Wetturnen beteiligten sich 32 Turner. Auch nahmen die einzelnen Vereine recht zahlreich teil an dem sonstigen Turnen z. Als Gerätturner errang sich die meiste Punktzahl der Turner A. Hinzrich vom Turnverein „Jahn“-Westerheide, nämlich 42 Punkte. Bei den vollstimmlichen Übungen (Kaußen, Weitspringen und Gewichtstemmen) kam zunächst der Turner W. Fide vom Turnverein Zwischengahn mit 25 1/2 Punkten.

Von anderer Seite schreibt man uns dazu: Geseiern fand hier das alljährliche Turnfest des Turnvereins Turnersbundes statt, begünstigt vom schönsten Wetter. Nach dem Eintritte der auswärtsigen Gäste marschierte der hiesige Zug zum Festplatze, woselbst förmlich das Wetturnen begann. Die 7 beteiligten Vereine hatten reichlich 30 Turner gestellt, welche sich um die Eichenkränze bemähen. Den ersten Preis mit 65 1/2 Punkten errang Turner Kantzen-Alpen. Außerdem wurden noch 11 Kränze verteilt. Alle Sieger erhielten 50 oder mehr Punkte. Ein schönes Resultat, besonders wenn man bedenkt, daß die Kränztübungen recht schwierig zu nennen waren; sie kamen denen auf den Gaturnturnen üblichen wenigstens gleich. Die von allen Vereinen dargebotenen Freilübungen waren leicht und saßen und gelangen im allgemeinen recht gut. Am Schluß der Preisverteilung hielt der Vorsitzende, Herr Ulrich-Dringenburg, eine lobende Rede, die mit einem Hoch auf das Vaterland und die deutsche Turnidee schloß. Dann erfolgte der Feiernschluß durch die reichgeschmückten Straßen Westerheides und endlich — nach den Geseiern der vielen jungen Damen zu urteilen — endlich konnte auch der Tanz beginnen.

0 Wilhelmshaven, 20. Juli. Nach viertägigem Aufenthalt hat das dem Befehl des Prinzen Heinrich unterstellte Erste Geschwader den hiesigen Hafen bezw. Radee verlassen. Um 6 Uhr begannen die im Hafen liegenden Kreuzer die Ausfahrt, ihnen folgten die Minierschiffe „Wittelsbach“ und „Kaiser Friedrich III.“, auf letzterem befindet sich der prinzipale Geschwaderchef. Um 8 Uhr waren alle Schiffe auf der Radee versammelt, dieselben nahmen sofort volle Fahrt auf und dampften nach Nowwegen, woselbst sie wahrscheinlich vom Kaiser befristigt werden. Erst gegen 10 Uhr folgten die beiden im Hafen liegenden Torpedoboots-Flottilien, dem Geschwader nach. — Die dem Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Thomsen, gehörige Yacht „Comet“ erhielt bei der Regatta Helgoland-Deal den 2. Preis (50 Pf. Sterling).

Ans den benachbarten Gebieten.

* Hamburg, 20. Juli. Wegen Betrugs, Kuppelrei, Kindesunterziehung und Kindesmords ist nach der „Weser-Z.“ hier die in der Wilhelmstrasse (St. Pauli) wohnende Bekannte Wiebe verhaftet worden. Sie hat, wie die Polizeibehörde feststellte, viele Kinder diskräter Geburt gegen eine einmalige Abfindungssumme in Pflege genommen, trotzdem ihr das Halten von solchen Kindern und Pflegekindern verboten war. Sobald sie die Abfindungssumme (100—300 Mk.) erhalten hatte, gab sie die kleinen Neugeborenen bei anderen Leuten wieder in Pflege. Da sie das verbotene monatliche Kostgeld von 20 Mk. aber überhaupt nicht oder nur einmal zahlte, wurden ihr die Kinder stets wieder zurückgebracht. Bis jetzt ist es der Polizei gelungen, festzustellen, daß drei uneheliche Kinder, namens Wande, Schultheiß und Klotzke, fehlen und von der Wiebe bestohlen, nachherlich ermordet worden sind. Die Beschuldigte gibt an, diese Kinder in London, Wien und Kempten in „Pflege“ gegeben zu haben, läßt aber durchblicken, daß die Neugeborenen unterzogen sind. Die Ermittlungen der Polizei in dieser Sache haben ein positives Resultat bisher nicht gehabt, wohl aber konnte der Wiebe bereits ein Kindesmord nachgewiesen werden, und zwar der Mord ihres eigenen Entkindes. Die Tochter der Wiebe war bei dem reichen Arzte Dr. Goldschmidt in London in Stellung und unterließ mit ihm ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Anfang dieses Jahres kam die Tochter in gelegentlichem Zustande nach Hamburg. Ihre Mutter logierte sie in einem Zimmer bei einem alten Schuster in der Langenstraße ein, und hier gab die Tochter unter alleinigem Vorwand der Mutter einem Mädchen das Leben. Dieses Kind hat die Wiebe sofort nach der Geburt ins Wasser geworfen, die Leiche zerstückelt und durch das Klosett fortgeschickt. Auf die Benachrichtigung von der Mordthat seiner Geliebten fandte der glückliche Vater, Dr. Goldschmidt, der 1000 Mk. aus London zu, die Mutter erhielt für ihre Dilettation 300 Mk. Nun wollte Dr. Goldschmidt auch sein Kind sehen und sandte deshalb nach London zu bringen. Hamburg, um das Neugeborene nachherlich schuldig, da es machte sich die Wiebe der Kindesunterziehung schuldig, denn sie übergab dieser Frau das in Pflege genommene Kind eines Dienstmädchens, namens Wande als das ihrer Tochter, weil sie hoffte, Dr. Goldschmidt würde das Kind wegen ihrer Tochter betrauen oder doch reichlicher unterstützen. Dr. Goldschmidt will von der Kindesunterziehung nichts wissen. Ferner sagte die Wiebe aus, das Kind Schultheiß sei von einem Schlachtergehilfen nach Wien gebracht worden, dieser betraute aber die Angabe der Wiebe; diese behauptet auch, das Kind Klotzke sei bei Geseiern in Hamburg in Pflege, letztere haben aber das Kind wieder der Wiebe zurückgebracht, da sie das monatliche Pflegegeld nicht zahlte. Die Polizeibehörde nimmt in allen drei Fällen an, daß die Wiebe die

Kinder getötet und die Leichen beseitigt hat. Weitere Fälle sind noch nicht aufgeklärt, doch erstreckt sich die Unterzucht bis nach Kempten. Auch in Königsberg und Magdeburg ist eine Unterzucht gegen die Wiebe eingeleitet.

Nordwestdeutscher Schneider-Zunungs-Verband.

(Fortsetzung des Berichts in der gestrigen Nummer.)

Hierauf nimmt Herr Sievers, Berlin das Wort und hält einen interessanten Vortrag über das Genossenschaftswesen, welcher beifällig aufgenommen wurde. Herr Krause-Berlin kam dann auf die Defonometrie andwerker beim Militär zu sprechen, und daß man jetzt darauf im Reichstage hinarbeiten werde, diese Einrichtung aufzuheben und die Arbeit an Handwerker auf dem Submissionswege zu vergeben. Das sei schon bei zwei Armeekorps versucht worden, und es habe sich herausgestellt, daß der Betrieb nicht größere Kosten verursache. Um diese Umwandlung durchzuführen, sei vor allem der feste Zusammenschluß der Zunungen zum Verbände notwendig, sonst würden schließlich die Konfessionären kommen und das übernehmen, der Handwerker als Schneider sei dann nur noch der Arbeiter dieser Unternehmer, und man käme mehr rückwärts als vorwärts. Redner empfiehlt dann noch der Versammlung, Genossenschaften zu gründen, aber nicht gleich zu groß anzufangen und Schulden zu machen, sondern klein anfangen und sich dann hinaufarbeiten.

Von einem Delegierten aus Hannover wurde dann an die Berliner Herren die Frage gerichtet, warum die Berliner Zentralgenossenschaftsliste sich nicht der preussischen Liste anschleße, was dahin beantwortet wurde, daß die Generalversammlung den Anschluß nicht genehmigen werde.

Herr Lampe-Odenburg spricht dann ebenfalls vom Submissionswesen und findet Mängel darin, welche hauptsächlich von auswärtsiger unnobler Konkurrenz ausbeutet werden, wogegen ein ehrlicher Handwerker nicht konkurrieren könne.

Der Vertreter von Geestmünde empfiehlt Genossenschaften m. B. zu gründen. Herr Neubert-Odenburg weist dann auf die Odenburger Darlehenskasse hin und empfiehlt den Anwesenden, ebenfalls solche Kassen zu gründen.

Der Bundesvorsitzende schildert dann Berliner Verhältnisse und führt an, daß die Berliner Genossen das Barometer der Großkaufleute seien, da ein jeder Schneidermeister von der Genossenschaft Waren erhalten könne und sich nach diesen Preisen die Kaufleute richten müssen. Hierauf wurde von einem Herrn der Antrag gestellt, abzutimmen, ob ein Bezirks-eintaufsgenossenschaftsverband gegründet werden solle. Der Antrag wurde angenommen, und später soll eine Kommission gewählt werden, welche das Nähere zu beraten hat.

Einen längeren Bericht erstattete Herr Alhorn-Göttingen über das Lehrlingswesen. Redner stellt hier in den Vordergrund die neuen Bestimmungen für das Handwerk. Es habe sich jetzt gezeigt bei den Lehrlingsprüfungen, daß Meister so gut wie Lehrlinge sich jetzt bedeutend mehr Mühe geben, da der Meister sowohl als auch der Lehrling bei der Prüfung ihre Kenntnisse zeigen müssen. Redner kommt dann noch darauf zu sprechen, daß sich gerade zum Schneiderhandwerk nur die ärmeren Klassen hergeben. Dies liege aber nur daran, daß für das Handwerk zu wenig getan sei. Allein in Göttingen sind 7 Knaben aus dem Waisenhaus bei Schneidern in die Lehre gegeben worden. Der Vertreter von Bant tadelt dann scharf die Bant's Prüfungs-Kommission. In Bant habe der Lehrling, welcher im Oktober v. J. angelernt habe, sein Gesellenstück noch nicht machen können, da der betreffende Väckermeister, welcher die Prüfung des Schneiderlehrlings abnehmen sollte, noch keine Zeit gehabt habe. Herr Dr. Kersten, der Syndikus der Handwerkskammer, schiebt die Schuld dem betreffenden Lehrling zu, da derselbe sich nicht bei der Handwerkskammer beschwert habe, sonst hätte dieselbe den säumigen Prüfungsmeister an seine Pflicht erinnert.

Herr Dr. Kersten spricht dann über das Meisterprüfungs- und empfiehlt den Anwesenden, da wo die Meisterkurse noch nicht eingeführt sind, dieselben einzuführen, da es sich bei den Meisterprüfungen herausgestellt habe, daß Buchführung usw. viel zu wünschenswert sei, als daß sie nicht gelehrt werden. Die Meisterkurse bringen zu empfehlen.

Hierauf wurden noch verschiedene Anträge erledigt. Heute, am Dienstag, folgen die Delegierten einer Einladung der W. I. H. m. s. v. h. v. n. e. r. s. c. h. n. e. i. d. e. r., um dort die Kaiserliche Werk, die Hofenanlagen usw. zu besichtigen.

Aus aller Welt.

Der Bierkonsum in Berlin hat in dem vorigen Jahre einen ungewöhnlich starken Rückgang erfahren; nachdem er schon seit langen Jahren über 200 Liter, in den Jahren 1898 bis 1901 ständig 209 Liter, auf den Kopf der Bevölkerung betragen hatte, sank er 1902 plötzlich bis auf 144 Liter hinab. Das bedeutet im ganzen eine Verminderung des Verbrauchs von 4172 080 auf 2817 493 Hektoliter in einem einzigen Jahre. Zur Erklärung dieser Thatsache weist der Bericht der Meisten der Kaufmannschaft auf die anbauende wirtschaftliche Depression, sowie vor allem auf die außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse des vorigen Sommers hin und jagt voraus, daß nach den bisherigen Ermittlungen auch das laufende Jahr ein ungünstiges Ergebnis liefern wird. Für das ganze Deutsche Reich ist, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sei, schon seit 1901 ein verminderter Verbrauch von Bier festgestellt worden. 1900 betrug der Anteil pro Kopf der Bevölkerung noch 125 Liter, 1901 sank er auf 124 Liter und 1902 dürfte er sich auf demselben Niveau halten. Das ist allerdings nur ein Weniger von einem Liter; aber selbst eine solche geringe Schwankung ist, wenn sie für das ganze Zollgebiet nachgewiesen werden kann, nicht ohne Bedeutung. In verschiedenen Einzelstaaten mit eigener Brauerei und starkem Bierverbrauch, namentlich in Württemberg und Baden, ist das Minus noch viel größer.

Vermischtes.

Der Kassierer Jakobus von der Bankfirma Gebr. Schindler in Berlin ist nach Unterschlagung von 140 000 Mark geflüchtet. Der Inhaber des Bankgeschäfts Schindler soll sich in Hamburg erschossen haben. — Hamburg, 20. Juli. Auch die Zimmerer haben das Angebot der Zunungen angenommen, vom 15. März 1904 an die Arbeiterforderungen (neunständige Arbeitszeit, 70 Pfennige Stundenlohn) zu bewilligen. Die Streikbewegung ist damit beendet. — Ein verheißenes Bismarck-Denkmal. Es dürfte wohl selten vorkommen, daß ein fertiges Denkmal seit sieben Monaten verhallt dasteht, wie dies in der Stadt Heilbronn tatsächlich der Fall ist. Es steht nämlich an dem Enthüllungss- und Dekorationskostenbeitrag der Stadt, über welchen sich wie es scheint, die dortigen Stadträte nicht einigen können. — Danzig, 20. Juli. Mr. Corneilus Sand erbißt ist auf seiner Dampfjacht „North-Her“, der Einladung des Kaisers folgend, zum Besuch Danzigs und Marienburgs im Danziger Hafen eingetroffen. — Seemann v. Buttkamer, der gestern beim Rennen in Zoppot einen schweren Sturz erlitt, liegt seitdem ohne Bewußtsein darnieder; sein Zustand ist hoffnungslos. — Krefeld, 20. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Schulhof des Gymnasiums. Während der Pause rannten beim Spiel zwei Quinquetter beieinander mit den Köpfen gegeneinander, daß der eine infolge einer schweren Gehirnerschütterung verstarb. Passau, 20. Juli. Während des letzten Wintergegensanges unterrichtete der Vikar in einem Kirchenchor 200 zwischen Fernmitgl. und Passau und verkehrte einige Personen. Der mit dem Unwetter verbundene Hagelschlag richtete großen Schaden an. — Uzgern, 20. Juli. Der Verkehr zwischen Obermarkt und Uzgern ist infolge der gegangenen Schuttmassen und heftiger Regenwetter unterbrochen. Der Regen dauert noch fort. — Professor Dr. Bach aus in Königsberg hat unter Ablehnung des Rufes nach Breslau für die neue Professur für Betriebslehre einen längeren Urlaub, teils zur Erholung, teils zur Vollendung wissenschaftlicher Arbeiten, nachgelobt. — Dresden, 20. Juli. Der frühere Hofopernsänger Georg Antjes wurde vom Schiedsgericht des deutschen Bühnenererens wegen Kontrahierung zu 28 000 Mark konventionellstrafe verurteilt. — Wiesbaden, 20. Juli. Der Kaufmann Swalter, Vertreter der Firma Kasenstein u. Vogler, ist verstorben, nachdem er im Laufe der Jahre 30 000 Mark unterschlagen hat. — Stettin, 20. Juli. In dem Dampfer „Sugo“ meldet die „Stett. Abendpost“: Der Dampfer „Sugo“ kam von der Zillithower Anlegebrücke und verfuhr, die rechte Fahrwasserseite zu gewinnen. Der Kapitän des entgegenkommenden Dampfers „Terra“ gab mehrmals das Signal „links halten“, das aber von dem Führer des „Sugo“ nicht beachtet wurde. Die Schuld an dem Unfall dürfte lediglich dem Kapitän des „Sugo“ zugeschrieben sein. Nach dem Zusammenstoß entstand eine große Verwirrung, Silberseile erlöten von allen Seiten. Auf dem hochverderbten „Terra“ entstand ein lebensgefährliches Gedränge. Ein herabgelassenes Rettungsboot, das von Passagieren gesteuert wurde, kippte um. — Wie weiter gemeldet wird, sind fünf Regierungsstauder damit beschäftigt, den gesunkenen Dampfer abzulösen, um festzustellen, ob dort noch Leichen vorhanden sind. Bis jetzt werden drei Personen, darunter der Rechnungsrevisor Rohr vom Stettiner Oberlandesgericht, vermisst.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Im Laufe einer Ansprache im Mansionhouse in London erklärte der englische Finanzminister, die englische Krone sei noch immer der beste und der größte Wert der Welt. Redner wies sodann auf die steigende Wohlhabendheit des englischen Handels hin und gab eine kurze Darstellung der neuen Finanzvor schläge, in welcher er ausführte, er glaube, jedermann werde zugeben, daß dieselben, welche das System ändern wollten, unter dem das Land sich in solcher Wohlhabendheit befinden habe, nachahmen müßten, daß die Aenderung notwendig und wünschenswert sei. — In den jüngsten Jahren haben sich die englischen Konjunktions, ihrer Ausdehnung nach zu urteilen, nicht recht bewährt; der Preis sank von Tag zu Tag und streifte vorübergehend sogar den noch nicht dagewesenen Stand von 90 Prozent. Was die fernere Bemerkung von der steigenden Wohlhabendheit des englischen Handels anbelangt, so wird diese Bemerkung von anderen Mitgliedern des Kabinetts bestritten. Sonst hätte Herr Chamberlain jüngst nicht ein neues handelspolitisches Programm zu entwickeln brauchen. Der Finanzminister freilich scheint nicht ohne weiteres der Ansicht zu sein, daß sich diese Aenderung der englischen Wirtschaftspolitik empfiehlt.

Vom Wertpapiermarkt. Auch in der abgelaufenen Woche fanden an der New Yorker Börse heftige Schwankungen statt, doch zeigte der Berliner Markt gegenüber diesen immer von neuem eintretenden Erschütterungen einen bemerkenswerten Widerstand. Am Anfang

Radfahrer-Verein * „National“ Wahnbeck.

Am Sonntag, den 26. Juli cr.,
feiert der Verein im Vereinslokal „Festkrug“
sein diesjähriges

Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe.

- Programm:**
- 1-2 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste.
 - 2-4 Uhr: Abhaltung der Rennen, sowie des Langsamfahrens.
 - 4 Uhr: Einweihung des Banners. Die Festrede wird von Herrn Pastor Glardt in Obmliebe gehalten.
 - 5-6 Uhr: Korso durch den Ort.
 - 6 Uhr: Auftreten des Radfahrers Heidemann aus Papenburg, ferner wird noch ein Bierer-Heigen von 4 Mitgliedern des Vereins gefahren.
 - 7 Uhr: Anfang des Ballles.
 - 9 1/2 Uhr: Preisverteilung.

Während des Rennens: **Konzert** im gut gepflegten Garten des „Festkrug“. Der Platz ist mit Buben aller Art besetzt. Nennungen zum Rennen sind unter Beifügung des Einsages an den Vorstand des Vereins, Herrn G. Riedels, Oldenburg, Ehrentstr. 11, bis zum 22. d. Mts. eingehenden (Hauptfahren 2 M., Vereinsfahren 1 M., Langsamfahren 1,50 M.). Nennungen ohne Einsatz, sowie später eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Es ist preiswert! Es ist konkurrenzfähig! Das Neueste in Musikwerken für größere Restaurants und Säle ist das von uns gebaute „Preziosa-Konzerto“

Kein Wirt sollte ein Instrument von auswärts bestellen, bevor er dieses Instrument gehört hat.

Oldenburger Pianofortefabrik Hegeler & Ehlers Brüderstrasse 20 a.

Es wird von Oldenburgern gebaut!
Es verzehren die Verfertiger ihr Geld
auch im Oldenburger Lande!

Wilh. Müller, Friedensplatz 3,
empfiehlt sich zur Anlage von
**Kanalanschlüssen, Badeeinrichtungen,
Gas- und Wasserleitungen.**
Erneuerung von Ringwäldern u. m. g. e. n. d.
Reparaturen aller Art prompt und billig.
Großes Lager in neuesten Gas- und Petroleumöfen.

**Hotel „Zum Erbgrossherzog v. Oldenburg“
in Nordenham**
ist zum 1. November d. J. zu verpachten.
Näheres durch Kellch, Oberstraße 27, Bremen.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung schuldiger Verenspflichten erhebt Deutsches Reichs-Patent. Es ist damit die sichere Gewähr geboten, daß daselbe von segensreichem Erfolg ist. Ausführliche Broschüre M. 1,20.
R. Schumann, Konstantz D. 128.

Zu mieten gesucht

auf längere Zeit eine Wohnung für 5-600 M. zum 1. Nov., am liebsten kl. Haus, im Gartenort.

Zu verm. z. 1. Nov. eine **Unterw.** mit Gartenl. in der Hofstr. Nr. 200. M. Näh. Donnerst. 14.

Gesucht 2 junge Leute auf ganze Kost. Bürgerstr. 15.

Laden im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises erbitte schriftlich.
Frau Helene Calberla.
Gutes Logis f. 2 junge Leute. Johannisstraße 6.
Zu vermieten zum 1. November **2 Arbeiterwohnungen**, Preis 150 und 160 M.
W. Brand, Stau.
Zu verm. zu Oktober oder Novbr. geräumige **Oberwohnung**, Kauchhorstweg 9.
Näheres Alexanderstr. 17.

Gesucht

eine ruhige **Wohnung** zum Preise von 500 M. mit Wasserleitung, Balkon und Garten zum 1. November. Offerten unt. **£ 619** an die Exped. d. Bl. zu richten.
Zu verm. zum 1. Novbr. kl. separ. **Unterwohnung** an ruh. Bev. Zu bef. v. 11-3 Uhr. Ziegelhofstr. 76.
Zu verm. ich. möbl. **Stube u. gr. Kammer**, verbund. durch Flügeltüren (ganze od. halbe Pension). Neukerker Damm 11.

Z. verm. z. 1. Novbr. **herrschäftl. Etage**, beste Lage d. Dierenerstraße, sowie z. 1. Aug. od. später kl. **freundl. Oberwohnung**, bestehend f. einz. Dame od. kinderl. Ehepaar, im Hause Dierener Chaussee 9. Näheres dgl.
Sch. möbl. gr. **Stube u. gr. K.** zu vermiet., o. liebst. a. Beamte. Auguststr. 15.
Oldenburg. Zu verm. z. 1. Nov. e. geräum. **Oberwohnung**. Ulmenstr. 1.
Zu vermieten möbl. **Stube mit Kammer**. Nebenstr. 2.
Zu verm. in Everßen (Bohrt. Gh.) eine **Oberwohn.** 1 St., 2 K., Küche, Boden, Stall u. Gartenl., an ruh. Bev. **F. G. Bruns**, Harenreidstr. 3.

Mein Laden nebst Wohnung

Kurwischstraße 1
habe zusammen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten.
Der Laden, hell und geräumig mit Kabinett, eignet sich besonders für ein Kontor oder Bureau.
Georg Söder, Langestr. 75.
Zum 1. Nov. **Unterw.** gesucht im Preise bis zu 180 M., im Heiligengeistortviertel. Offerten unter **£ 630** an die Exped. d. Bl.
Freundl. **Unter- od. Oberwohn.** 2 Stuben, 3 Kam., zu vermieten zum 1. November. Nebenstr. 4 b.
Zu vermieten zum 1. Novbr. die von Herrn Dittmer bewohnte abflichtbare **1 Etage**, mit Kontor, am Heiligentwall, 3 Räume, Küche u. Zubehör, Gas- und Wasserleitung.
Näheres **S. Basse**, Langestr. 15.

Vakanzen und Stellen- gesuche.

Krankenwärterin

nach auswärts gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten.
Donnerst. 32 o oben.
Junges Mädchen sucht Stellung auf sofort oder zum 1. August. Offerten unter **£ 518** an Bittners Annonc.-Exped., Oldenburg.
Ein kl. Mädchen für morgens. Langestraße 20, r.
Suche a. gl. 2 Kellner f. Nordern, sowie mehrere tücht. Mädchen. Suche a. gl. 1 Knecht b. Pferden, Lohn Mon. 30 M. 1 Mädchen für Landwirtschaft. **F. Hoting**, Baumgartenstr. 19.

Frau Kruse, Johannisstr. 6.

Suche auf sofort Köchin zur Haushilfe, Haus- und Küchenmädchen sofort und November.
Suche auf sofort eine Wärterin bei 2 Kindern, kräftige gesunde Ämnen gegen hoch. Lohn, Knechte u. Mädchen für Landwirtschaft.
Suche eine ältere Haushälterin nach dem Lande, wo eine Kuh ist.
Suche zum 1. August für einen kleinen feinen Haushalt ein besseres Hausmädchen gegen hohen Lohn.
Suche zum 1. August ein nettes junges Mädchen schlicht um schlicht bei zwei Damen, kleines Taschengeld wird gegeben.
Willig zu vermieten freundl. Oberwohnung auf dem Döbber, passend für eine Dame.
Zu vermieten freundlich möblierte Stube mit Kammer.
Logis für 2 junge Leute.
Zu vermieten Stube mit Bett.
Suche per sofort für einen bürgerlichen kinderlosen Haushalt ein Mädchen zur Stütze. Gehalt nach Uebereinkunft.
Canum, Kr. Emden.

Everßen. Gesucht auf sofort ein Malergehilfe.

M. Suhr.

Großenmeer. Gesucht auf 1. Novbr. cr. für größere Landwirtschaft in hiesiger Gegend ein junges Mädchen

gegen Salär bei vollem Familienaufsch. Auskunf. erteilt.
C. Saate, Aut.

Großenmeer. Gesucht auf sofort ein Schmiedegessele.

S. Aldag.
Gesucht ein **Bursche** von 16-17 Jahren für meine Buchbindererei.
Ad. Wittmann, Rosenstr. 42.
Gesucht ein junges Mädchen nicht unter 17 J. für Laden und Haushalt, bei familiärer Stell., Salär 180 M.
A. Dittmanns, Nadorferstr. 70.

Gesucht auf gleich ein Geselle

für meine Bäckerei und Konditorei.
Elsfleth. G. Settje.

Schuhmachergezellen

auf dauernde Arbeit.
Aug. Meiners.

Apn. Gesucht auf sofort ein Tischlergeselle

auf Dauerarbeit.
S. Cordes, Tischlerstr.

Einensdorf. Gesucht auf sofort ein Geselle.

Tischler Hobbie.

Bis 10 Mt. tägl. Verdienst

Theodor Müller, Raderborn.
Gesucht für mein in Zwischenabn. übernommenes **Hotel Hotes** zum 15. August oder 1. September ein tüchtiges Hausmädchen u. ein junges Mädchen.
Näheres bei Gärtner Bruns, Zwischenabn., oder bei dem Unterezeichneten.
Schmiede. Joh. Siebels.

Elsfleth. Für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Umgegend von Elsfleth suche ich eine erfahrene

Haushälterin

mit Eintritt zum 1. Sept. oder 1. November d. J. Anmeldungen erbitte ich umgehend.
Chr. Schröder, Bfllr.

Umständehalber suche auf sofort oder später eine freundliche, tüchtige

Verkäuferin

für mein Fleischwaren- und Fleischgeschäft bei hohem Lohn.
Franz Hülsman jun.,
Münster i. W.,
- Rathhagen 22/23. -

Annoncen-Sammler

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen bei
H. Bischoff, Oldenburg.

Zufassio.

Kautionsfähiger Mann, Oldenburg Stadt anständig, besorgt Zufassio für Vereine, Geschäftsteile usw. prompt gegen wäßrige Vergütung. Auch übernimmt derselbe Botendienste auf halbe Tage oder zur Aushilfe oder dergl.
Offerten **£ 624** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges Mädchen für den Nachmitt.

Zur Stütze im Hauswesen wird ein im Kochen durchaus erfahrendes

Fräulein

gefehten Alters gegen gutes Gehalt per bald, spätestens per 1. November gesucht.
Stellung angenehm und dauernd.
Frau Gerh. de Wall, Leer.

Umständeh. auf sofort oder 1. Nov. ein Mädchen, welches melken kann. Off. u. **£ 625** an die Exped. d. Bl.
Ges. z. 1. Nov. ein Mädchen, in toden kann u. Hausarbeit übernimmt.
Frau Dr. Scheer, Gorttorstr. 2.
Gesucht zu Michaelis ein älteres tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn.
Frau A. G. Knoop, Leer-Geisfelde.

Lege b. Bremerhaven. Gesucht ein Mädchen für alle häuslichen Arbeiten per 1. Oktober d. J.
F. Kaune, Schuhwarenhandlung.
Gesucht jg. Mädchen, welches das Schneidern erlernen will.
Fr. Gann-Geers, Georgstr. 24.
Gesucht zum 1. Novbr. 1903 ein zuverlässiges ge l und e s Mädchen, welches mit der Hausarbeit u. Wäsche fertig werden kann.
Harbers, Archidental, Amalienstr. 84

Suchen auf sofort einige junge Arbeiter.

Dampfziegelei Ohmstedt.
Zum 1. November ein Mädchen für Küche und Haus.
Frau Carl Brauer, Drienerstraße 3.

Ein. älterer zuverlässiger Mann sucht leichtere Stellung. Offerten unt. **£ 628** an die Expedition d. Bl.
Intelligenter Kaufmann, 27 J., in jeder Weise firm, prima Zeugnisse u. Referenzen, sucht gute u. dauernde Stellung, am liebsten als Reisender. Offerten unter **£ 622** an die Exped. d. Bl.
Gesucht auf sofort eine Großmäd für landwirtschaftl. Betrieb bei Gebr. Bifchof in Grootsufener Neuland, Kr. Emden.

Beretreter

gegen außergewöhnlich hohe Provision
von leistungsfähiger

Champagnerfollerei

für den Platz, ev. für einen größeren Raum gesucht. Bemert wird, daß es sich nicht um billige minderwertige Mouffenz, sondern nur um erstklassige Produkte natürlicher Flaschengährung handelt, welche jeder Konkurrenz die Spitze bieten können. Nur erste Kräfte wollen ihre Adresse unter Angabe von Referenzen unter **F. M. 79** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**, bekannt geben.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Rodomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scherz, Oldenburg.



Für Teerpapp-Dächer und Metall-Dächer

ist Dachpax (D.R.P. 64680)

das anerkannt billigste und beste Material. Die Königl. Preuss. u. Königl. Sächs. Behörden, sowie Eisenbahn- u. Garnison-Verwaltungen verordnen für Neubauten und Reparaturen die Verwendung von Dachpax.

Dachpax tropft niemals ab; macht alte brüchige Dächer dauernd wasserdicht. Dachpax ist die vorteilhafteste Bedachung aller Art Gebäude, Lagerschuppen, Scheunen, Pavillons etc. Dachpax wird geliefert in schwarz, weiss, grau, ziegelrot u. grün. Gutachten, Prospekte und Offerten durch den General-Vertrieb Nicol. Benecke, Bremen, Hufilterstr. 1.

Immobilienverkauf zu Mittel.

Die zum Nachlass des weil. Landmanns August Dunjes in Mittel gehörigen

Immobilien,

und zwar:

1. die Hauptstelle, bestehend aus dem Wohnhause und 3 Schafkosen (Brandkassentaxat 7000 Mk.) u. 84,5865 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien mit einem Reinertrage von 527,60 Mk.,
2. die olim Dike Stelle, bestehend aus dem Wohnhause nebst Scheune (Brandkassentaxat 960 Mk.) und 2,7182 ha Ländereien mit einem Reinertr. v. 27,52 Mk.,

soßen öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt (auch sofort) durch den Unterzeichneten verkauft werden und findet 2. Verkaufstermin am

Montag, den 27. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr, in Neuhaus' Wirtschaft in Mittel statt.

Ich bemerke noch, daß von den unakultivierten Ländereien in den letzten Jahren große Flächen in Kultur genommen sind, welche sich sowohl als Ackerland, als auch besonders zum Weiden eignen und deshalb ein Ankauf der Immobilien jedem mit Recht empfohlen werden kann.

Jede nähere Auskunft wird prompt und unentgeltlich erteilt. Käufer ladet ein

W. Gloffstein, Auktionator, Wardenburg.

Ausverdingung.

Am Dienstag, den 28. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr, soßen in der hiesigen Schule:

1. das Reinigen und Weissen der Schulen,
2. die Erneuerung bezw. Reparatur der Fußböden in Klasse 2 u. 3,
3. die Herstellung eines neuen Pfades im Gang zwischen Klasse 2 und 3,
4. das Tapezieren und Aufstreichen der Decken und Fenster in den beiden Nebenlehrerwohnungen,
5. die Reparaturen des Schieferdaches und Anbringen von Schneefängern,
6. die Erhöhung des Schulplatzes mit Kies,

öffentlich mindestfordernd vergeben werden.

Edewecht. Der Schulrat. S. Setje.

Wer reiche Heirat!

wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 r. Part. u. Bild z. Ausw.

Triclatermoor. Zu verk. e. schönes Auhfals. S. Denker.

Nadorst. Zu verk. eine junge güstige Kuh. Joh. Krehe.

Bürgerfelde. Zu verk. ein junger schott. Schäferhund. Scheidew. 18.

Große Bohnen

in Schoten sucht zu kaufen J. Bruns, Konservenfabrik.

Vergantung und Verpachtung.

Südmoßlesehn. Der Kolonist Johann Klaus zu Südmoßlesehn läßt sterbefälligster und wegen Aufgabe des Haushalts am

Sonnabend, den 25. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 junge milch. Ziegen,
- 1 Henne mit 7 Küten,
- 3 1/2 Scheffelsaat Roggen,
- 2 " Buchweizen,
- 2 " Kartoffeln,
- 3 Hausen Vactorf, 1 Hausen Bauholz, das vorhandene Gras,
- ferner: 1 neue Nähmaschine, 1 Kleidersticht, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Wecker, 2 Taschenuhren, 1 Senfe, Töpfe, Garten, Forken, Spaten und was sich sonst vorfindet.

Sodann wird nach beendeter Auktion in Wot's Wirtschaft das

Kolonat,

ca. 15 Scheffelsaat groß und zur Hälfte kultiviert, auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet.

Kauf resp. Pacht Liebhaber werden eingeladen.

B. Schwarting, Auktionator.

Verpachtung einer Köterei.

Edewecht. Am Donnerstag, den 30. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr, beabsichtigt der alte Köter Johann Hülsmann zu Südedewecht seine daselbst belegene

alte Köterei,

- bestehend aus:
1. dem Wohnhause nebst Scheune, Schweinestall und dem 7 Sch.-S. großen Garten,
 2. ca. 16 Sch.-S. hohes Roggenland auf dem Esch,
 3. 2 Sch.-S. Sieland daselbst,
 4. einem Moorstump am Altenorthedamm, worin ca. 10 Sch.-S. kultiviert,
 5. ca. 2 Sch.-S. Bauland auf der Loge,
 6. einer ca. 6 Jüdl großen Weide daselbst,
 7. zwei Wiesen im Gühlen, groß ca. 6 Tagewerk,
 8. einer Wiese am Dierchepferdamm bei der Alne, gr. 2 Tagewerk,
 9. einer Wiese bei Ludw. Kramers Hause, groß ca. 7 Tagewerk,
 10. einer kleinen bito daselbst,
 11. einer Wiese im Brannen, groß 1 1/2 Tagewerk,

mit Antritt des Wohnhauses auf den 1. Mai f. J. und der der Ländereien nach diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre im ganzen oder geteilt zu verpachten. Liebhaber wollen sich in der Wohnung des Verpächters veranmelden.

S. Setje.

Ein 5jähr. schweres Arbeitspferd oder 2 Pflauner billig zu verkaufen. Joh. Wienken, Buntelt. 2.

Empfehle mich für den halben Tag zu jeder Arbeit. Sonnenstr. 15.

Immobilienverkauf.

Schweiburg. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zu Faderkreuzmoor belegenen

Grundbesitzung

des Landwirts A. von Felden zu Einswege ist angelegt auf

Donnerstag, den 23. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in Ahrens' Gasthof zu Faderbollenhagen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden mit dem Bemerken, daß bei irgend hienlänglichem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Stechmann, Aukt. Bloherfelde. Zu verkaufen jedsjährige Stute, auf sofort. Georg Meyer.

Zwischenahn. Zu verkaufen ein saft neuer

Wagen (Selbstfahrer)

mit Vorderklappsch. Auslastung erteilt B. D. Oltmanns.

Eine in der Nähe der Stadt belegene Wirtschaft

(neue Gebäude, großer Garten) mit großem Umsatz habe ich zu beliebigem Antritt zu verkaufen. Anzahlung gering. Rud. Meyer, Aukt.

Empfehle mich für den halben Tag zu jeder Arbeit. Bodstr. 6.

Koche auf Vorrat!

mit

Weds Feischhalter.

Einfach. Zuverlässig. Solide.

Weds Feischhalter

verbilligt, verbessert und vereinfacht den Haushalt. Bedeutende gesundheitliche Vorzüge.

Prospekte gratis. Einige Vertretungen können noch abgegeben werden.

M. L. Reyersbach, Oldenburg i. Gr.

40 Zentner Ammerländisch. Speck,

Winterware, unübertroffene Qualität, 10 Pfd. 7.50 Mk. Saarenstr. 31. Joh. Bremer.

Heide Heirat! 2 Schweinen, 24 u. 22. Verm. je 450,000 Mk., wünsch. f. m. charakter. Herrn, wenn a. ohne Verm., a. verh. Verm. erf. n.ä. u. erhalt. Bild d. Bureau "Reform", Berlin S. 4.

Ga. 20 m hölz. Staket hat abzugeben Georgstraße 9.

Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf. Fernspr. Nr. 2. Telegramme: Cementwerke Wunstorf. Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit, Volumbeständigkeit und Mablfeinheit. Schnell-, Normal- und Langsam-Binder. Marke I. Ranges. Rein graue Farbe! Bestehten d. Fabr. seit 1859. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr. Fabrikmarke. Marke I. Ranges. Höchste Festigkeiten! Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

Einmachbüchsen „Automat“

Das einfachste Verfahren, Obst, Fleisch und Gemüse

wie frisch zu erhalten,

wird mit der Büchse „Automat“ erzielt. Die Büchse schließt, wie der Name sagt, von selbst u. ist vollständig zuverlässig. Es ist kein teurer Apparat nötig, sondern jeder Kochtopf genügt. Anschaffungspreis sehr gering. In allen Größen zu haben bei

B. Fortmann & Co.

Langestraße 21.

Waschflur mit Ludewig's Seifenpulver überall zu haben.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

16,870 Geldgewinne bar ohne jeden Abzug zahlbar. Hauptgewinn Mark 100,000.

Lose à 3,30 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.

Graffs Glückskollekte

Berlin NW. Parleberger Str. 63.

Im Nu!

verschwinden alle Art. Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröt, Blütchen, Ueberleete etc., durch täglichen Gebrauch von Radebener Teerhijwejel-Seife v. Bergmann & Co., Radebener-Dresden allein echte Schutzmarke: Stiefenpferd, à St. 50 „ in der Hof-Apothek.

Wer braucht Geld?

Auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Kant., Hypothek, der schiebe sof. an R. Schünemann, München Nr. 66. Zu verk. mehrere junge Legehende Hühner, darunter echte gelbe Itäl., sowie 2 Glucken mit Küken. Scheideweg 115. Glucke mit Drington-Küken. Saarenstr. 31. 35 a.

Groben Betonflies

billig abzugeben. Oldenbg. Treber-Trauten-Anstalt S. Klotzemann Nachf. Lauer's G. Gehrigs - Tee empf. Niemann, Lommerich, Heinrichstr. 40. Zu verk. 2 Doppelpumpen. Oldenburg. Nordstr. 3 a.

Gerhard Bremer, Teerprodukte en gros, Oldenburg i. Gr., Wall.

liefert billigst: Stockholmer Teer in 1/4 und 1/2 Tonnen, la braunen Holzteer, Karbolinenum, braun, do. grau u. grün, Kohlenteeer.

Sie wünschteste Bettfedern-Fabrik. Solches düstig, Bestie 27, Feinung 46, verzeidigt gegen Feuchtigkei garant. neue Bettfedern. 11k 56 9/11, 11k 57, 11k 58, 11k 59, 11k 60, 11k 61, 11k 62, 11k 63, 11k 64, 11k 65, 11k 66, 11k 67, 11k 68, 11k 69, 11k 70, 11k 71, 11k 72, 11k 73, 11k 74, 11k 75, 11k 76, 11k 77, 11k 78, 11k 79, 11k 80, 11k 81, 11k 82, 11k 83, 11k 84, 11k 85, 11k 86, 11k 87, 11k 88, 11k 89, 11k 90, 11k 91, 11k 92, 11k 93, 11k 94, 11k 95, 11k 96, 11k 97, 11k 98, 11k 99, 11k 100. Besten Preis. Besten Qualität. Besten Service. Besten Preis. Besten Qualität. Besten Service. Besten Preis. Besten Qualität. Besten Service.

Wajchanfalt u. Blätterei.

Schnelle Bedienung. M. Beutner, Gröncr. 14a. NB. Einmonatlicher Platturins.

„Bremer Nachrichten“

Organ für amtliche Anzeigen und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abonnierten Auflage von mehr als 28.000 Exemplaren und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der grossen Auflage wegen sind die „Bremer Nachrichten“ das geeignetste Insertionsorgan für alle Anzeigen, welche in Bremen und dessen Umgegend einen grossen Leserkreis finden sollen. Insertionspreis à Zeile 25 P. Abonnementpreis M. 2.50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern. Exped. der „Bremer Nachrichten“ BREMEN.

Kaiserbrunnen.

Natürl. Waghener Thermalwasser. Tafelwasser ersten Ranges. Neuzlich empfohlen. Hauptniederlage hier:

H. Klostermann,

Biergroßhdl., Al. Bahnhofstr. 1.

J. G. Ahlrichs,

Subj.: Ed. Wiepken & Th. Meiners, Markt 2, empfiehlt billigst

Kanalisations-Artikel,

als: eiserne Röhren, Abzweige, Bogentrie, Geruchsverschlüsse, Haus- u. Hofinfallstsen, Regenrohrinfallstsen, Revisionstasten.